Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 10. Dezember 1856. №. 579.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 9. Dezember. Fest. Staatsschuldscheine 83½. Prämien-Anleihe 116½. Schlesischer Bank-Verein 98¾. Commandit-Antheile 128½. Köln-Minden 160. Alte Freiburger 151. Neue Freiburger 143. Freiburger neue Emission 129½. Oberschles. Litt. A. 169¼. Oberschles. Litt. B. 154½. Oberschlesische Litt. C. 145. Alte Wilhelmsbahn 149. Neue Wilhelmsbahn —. Rheinische Aktien 116¼. Darmstädter, alte 141. Darmstädter, neue 128¾. Dessauer Bank-Aktien 96¼. Oesterreichische Credit-Aktien 159. Oesterreichische National-Anleihe 81¼. Wien 2 Monate 95¾.

Berlin, 9. Dezember. Roggen, fester, höher; pr. Dezember 43½ Thlr., pr. Frühjahr 44¾ Thlr.

Spiritus, fest, aber ohne Geschäft; loco ohne Faß 24¼ Thlr., pr. Dezember-Januar 24¼—⅜ Thlr., Februar 24¾ Thlr., Frühjahr 25⅝ Thlr.

Rüböl, pr. Dezember 16⅓ Thlr., pro Frühjahr 15⅝ Thlr.

Course, wenig Geschäft.

Telegraphische Nachrichten.

Verona, 7. Dezember. Das für hierorts bestimmte Festprogramm aus Anlaß der bevorstehenden Ankunft Sr. k. k. apostol. Majestät ist veröffentlicht worden. Erster Tag: Feierlicher Einzug durch die Porta nuova, Abends allgemeine Stadt-Beleuchtung. Zweiter Tag: Tombola im Amphitheater. Dritter Tag: Volksfest. Vierter Tag: Einweihung des Palazzo Pompei zum städtischen Museum für Industrie- und Kunstausstellungen, Beleuchtung des Theaters und einiger Stadttheile.

Parma, 5. Dezember. Die Anlehnsscheine vom Jahre 1849 werden zum zwanzigfachen Betrage der Interessen, von 3 % und darunter, in Folge Regierungsbeschlusses amortisirt.

Breslau, 9. Dez. [Zur Situation.] Unsere Nachrichten aus Berlin und Frankfurt zeigen, wie ernstlich es sich unsere und die andern deutschen Regierungen so wie Oesterreich angelegen sein lassen, auf dem Gebiet der materiellen Interessen jene Einheit zu erzielen, welche die Bedingung allgemeiner Prosperität ist. Einheit der Münze, des Gewichts, des Handelsgesetzes steht bevor; für so manche Verkehrsbedürfnisse sind die gleichmäßigen Normen bereits früher festgestellt, oder ernstlich in Aussicht genommen, so daß man allerdings zugeben muß, daß der deutsche Bund mit seiner Reaktivirung sich seinen von Anfang an gestellten Aufgaben mit Lebendigkeit zugewandt hat.

Dagegen steht ein allseitig zufriedenstellendes Resultat der Kommission der Donau-Uferstaaten nicht sobald in Aussicht, und zwar wegen der in der Sache selbst liegenden Schwierigkeiten, auf welche unsere berliner Correspondenz hinweist.

Die Berichte über den Aufstand in Sizilien lauten noch immer sehr widersprechend; an bestimmten Nachrichten fehlt es indeß.

Die englische Expedition gegen Persien wird von der Tory-Presse heftig angefeindet, sowohl wegen des vorgeschobenen Grundes (Angriffs der Perser auf Herat), als wegen der Einleitung des Feldzugs. Letzterer soll dem Zweck so wenig entsprechend sein, daß sogar der Verdacht ausgesprochen wird, es sei Lord Palmerston gar nicht Ernst mit einem Angriff, und die ganze Expedition habe nur den Zweck, ihm die Popularität einer antirussischen Politik zuzuwenden.

Inzwischen ist die Nachricht von einem neuen Territorialgewinne Rußlands, welchen es sich auf Kosten China's verschafft hat, eingetroffen. Die „Preß", übrigens einsichtsvoll genug, anzunehmen, daß alle vier Seemächte, England, Frankreich, Rußland und Nordamerika durch Naturnothwendigkeit auf Vergrößerung angewiesen seien, sagt: England habe in den letzten 40 Jahren einen ungeheuren Machtzuwachs in Indien, Canada und Australien gewonnen, und besitze einen großen Vorsprung vor den andern. Wenn es trotzdem das Wachsthum der Andern mit schelem Auge ansehen und hindern wolle, so müsse es sich zu einem Jahrhundert verzweifelter Kriege rüsten. An Gelegenheit zum Kampf werde es ihm nie fehlen. Amerika könne es wegen Canadas, Frankreich wegen Egyptens, Rußland wegen Indiens beargwöhnen und befehden. In der That scheine die persische Expedition der erste Schritt zu einem großen Krieg in Centralasien. Der europäische Kampf drohe, wie ein altes Geschwür, auf einem neuen Punkt auszubrechen; auf einem Schauplatz, der für die englischen Waffen sehr ungünstig liege, und ohne Hoffnung auf einen einzigen Aliirten. Wenn so schicksalsschwere Unternehmungen hinter dem Rücken des Parlaments begonnen werden könnten, was werde dann aus der Autorität des Ober- und Unterhauses? Wo sei dann die traditionelle „Selbstregierung" des englischen Volkes?

Preußen.

± **Berlin,** 8. Dezember. In diesen Tagen wird die zweite Münz-Konferenz zu Wien zusammentreten, um noch vor Abschluß dieses Jahres eine gemeinsame Konvention zustande zu bringen. Was man über die Ansichten der verschiedenen deutschen Regierungen in Bezug auf die Münz-Einigung hört, geht dahin, daß das Zustandekommen eines Münz-Vertrages für Deutschland und Oesterreich beinahe keinem Zweifel unterliegt, denn sämmtliche Regierungen haben bereits erklärt, daß sie im Großen und Ganzen mit den in Wien gefaßten Beschlüssen einverstanden sind. Sie bedurften auch keiner besondern Erwägung, da sie durch Baiern, Sachsen, Frankfurt a. M. u. s. w., welche auf der Münz-Konferenz mit berathen haben, von den Intentionen und Beschlüssen derselben vollständig unterrichtet waren und ihrerseits Rathschläge ertheilten, welche, soweit es irgend möglich war, berücksichtigt wurden. Die Münz-Einigung können wir voraussichtlich innerhalb drei Wochen als ein allgemeines Gut ansehen; aber auch die Einführung eines allgemeinen Handelsgewichtes scheint von Oesterreich herbeigeführt zu werden. Denn, wie man vernimmt, soll Oesterreich mit dem Plane umgehen, das Zollvereinsgewicht in seinen Staaten einzuführen und die besonderen Gewichtssysteme, welche in seinen einzelnen Ländern herrschen, zu beseitigen.

Am 15. d. Mts. tritt eine Konvention, welche zwischen Preußen und Belgien wegen Auslieferung desertirter Seeleute abgeschlossen worden ist, in Kraft. Nach derselben können die Generalkonsuln, Konsuln und Vicekonsuln der beiderseitigen Staaten die Seeleute, welche von den Schiffen ihrer Nationen in einem preußischen oder belgischen Hafen desertirt sind, verhaften lassen und entweder an Bord oder in ihr Land zurückschicken. Zu diesem Ende haben sie sich schriftlich an die zuständige Lokalbehörde zu wenden und mittelst Darlegung der Schiffsregister, Musterrollen und anderer amtlicher Dokumente nachzuweisen, daß die Individuen, welche sie reklamiren, zu der gedachten Schiffsmannschaft gehört haben. Zu Ermittelung und Verhaftung der gedachten Deserteure soll ihnen jeder Beistand geleistet werden. Auf Antrag und Kosten der Konsuln sollen die desertirten Seeleute in den Arresthäusern des Landes bis dahin, daß die Agenten Gelegenheit zur Wegsendung gefunden haben, festgehalten und bewacht werden. Wenn sich jedoch diese Gelegenheit nicht innerhalb einer Frist von zwei Monaten, vom Tage der Verhaftung an gerechnet, darbietet, so sollen die Deserteure, falls sie nicht der preußischen oder belgischen Nation angehören, in Freiheit gesetzt und aus derselben Ursache nicht wieder verhaftet werden.

Von den Arbeiten der Kommission wegen Regulirung des Donaubettes kann man sich im Ganzen keinen großen Erfolg versprechen, da die Verhältnisse auf dem ganzen Lauf des Stromes zu sehr verschieden und verschlungen sind. Sollte die Bestimmung des § 15 des pariser Friedenstraktates zur Wirklichkeit gelangen, so müßte nach dem unzweideutigen Ausspruche des englischen Ministers in dem betreffenden Sitzungs-Protokoll die Donauschifffahrt von der Quelle an, wo der Fluß seinen Ursprung nimmt, bis zu dessen Ausmündung in's schwarze Meer, d. h. auf dem ganzen Stromgebiete, badischen, würtembergischen, baierischen, österreichischen (deutsch-österreichischen, ungarischen, serbischen), türkischen (wallachisch-bulgarischen) und russischen (bessarabischen) Territoriums zur Befahrung mit Holzflößen, Ruder-, Segel- und Dampfschiffen zu Berg und zu Thal auf dem ganzen Laufe des Flusses durch all seine Uferstaaten und Länder vollständig frei, d. h. nicht nur völlig unverwehrt und unbehindert, sondern auch von Mauthgebühren, Transit-, Wasser-, Zoll- und andern Durchgangsabgaben, frei für die Handelsflaggen aller europäischen Nationen, und deren Personen- und Waarenverkehr für ewige Zeiten zugänglich sein. Aber wer nur irgend einigermaßen die Schwierigkeiten kennt, die bei Abschaffung von Flußzöllen vorherrschen, wird sehr bald einsehen, daß der Kommission unüberwindliche Schwierigkeiten entgegentreten werden.

Berlin, 7. Dezember. Bekanntlich ist der bisher im Handelsministerium als Hilfsarbeiter beschäftigt gewesene Obergerichts-Assessor Bene nunmehr definitiv zum Mitgliede der königl. Direktion der oberschlesischen Eisenbahn ernannt worden. Statt seiner tritt als Justitiarius bei der Eisenbahn-Abtheilung des Handelsministeriums der Obergerichts-Assessor Kleine, ein noch sehr junger, aber als befähigter Arbeiter angesehener Mann, ein. Der mit der Bearbeitung des Patentwesens in diesem Ministerium betraut gewesene Regierungsrath Scheller ist bekanntlich vor Kurzem zum Geheimen Seehandlungsrath ernannt worden; an seine Stelle ist der Regierungs-Assessor Schubart getreten. — In unterrichteten Kreisen betrachtet man es als gewiß, daß bis jetzt selbst innerhalb des Staats-Ministeriums eine bestimmte Einigung über die event. Finanz-Vorlage noch nicht stattgefunden habe, indem sich dabei die gewichtigsten prinzipiell divergirenden Ansichten gegenüberstehen. Es trete, so hört man hinzufügen, die hohe Wichtigkeit der vor Kurzem erfolgten Ernennung des Ministers von Massow zum Mitgliede des Staatsministeriums dabei mannigfach hervor, und wenn in dieser Weise neuerdings über einige der beabsichtigten Vorlagen, namentlich insoweit sie eine verstärkte Heranziehung der industriellen und kommerziellen Thätigkeit zur Steuerlast des Staats betreffen, eine Majorität erzielt worden sei, so falle es doch schwer in die Wagschale, daß die dabei in der Minorität gebliebenen Mitglieder dieses höchsten Rathes der Krone, nämlich der Herr Minister-Präsident selber, der Handelsminister, der Justizminister und der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, gerade diejenigen sind, welche der Beurtheilung der einschlagenden Verhältnisse am nächsten stehen. (B. B. Z.)

V **Berlin,** 8. Dezbr. Ein wichtiges kirchliches Institut soll, wie uns glaubhaft versichert wird, nach dem Vorgange anderer Provinzen jetzt auch in Schlesien zur Ausführung gebracht werden; die schon vor mehreren Jahren in den Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß auch in Schlesien ein Pensions-Zuschußfonds für emeritirte Geistliche gebildet werden solle, scheint nunmehr in Ausführung zu kommen. Nachdem die Bildung derartiger Fonds in den Provinzen Brandenburg u. Pommern zum Segen für Viele vollendet ist, soll das Kultusministerium bestimmt haben, daß auch in Schlesien damit vorgegangen werde, und zwar zumeist in der Einrichtung, wie sie in Pommern zur Ausführung gekommen ist, wonach die Geistlichen der evangelischen Kirche bestimmte kleine Prozentsätze jährlich beizutragen verpflichtet würden, und dadurch die Anwaltschaft erhalten, bei ehrenvoller Emeritirung einen Zuschuß zur Pension zu erlangen, welcher die Höhe von 200 Thalern erreichen könne. Es heißt, daß ähnlich wie bei der Wittwen-Pensionsanstalt auch bei dem in Rede stehenden Pensions-Zuschußfonds für Geistliche die Betheiligten erst successive mit der jährlichen Steigerung von je ein Fünftel, nach vollendetem 5. Jahre vom Beginn der Beitragsleistung an gerechnet in den Vollgenuß des gesammten Pensionszuschusses gelangen.

ƺ **Posen,** 7. Dez. Ein interessanter Rechtsstreit zwischen dem königl. Militär-Fiskus als Kläger und einem hiesigen Grundbesitzer als Verklagten ist vor Kurzem durch zwei gleichlautende Erkenntnisse des königlichen Kreis-Gerichts und des königl. Appellations-Gerichts hier zu Gunsten des Verklagten entschieden worden. Der Fall ist folgender:

Seitens der hiesigen Festungsbau-Direktion wurde die Erwerbung des dem Verklagten gehörigen Grundstücks zur Verwendung für den Festungs-Bau für nothwendig erachtet und zu dem Ende wurde das betreffende Grundstück, jedoch ohne Zuziehung des zur Zeit noch nicht eingetragen gewesenen Besitzers und der mit weit über 3000 Thlr. eingetragenen Hypothekengläubiger, gerichtlich auf circa 1100 Thl. abgeschätzt. Nachdem der Besitzer hiervon durch die Festungs-Bau-Kommission mit der Aufforderung benachrichtiget wurde, seine Bereitwilligkeit zum Verkaufe des Grundstückes nach dem Taxpreise, zum Abschlusse des Kaufvertrages und zur Uebergabe binnen einer kurzen Frist zu erklären, widrigenfalls die Einziehung des Grundstückes im Wege der nothwendigen Expropriation erfolgen werde, verweigerte derselbe den Verkauf wegen zu niedrigen Preises. Hiernächst wurde, nach eingeholter Autorisation des Hrn. Kriegsministers, das Grundstück von einem königl. Regierungs-Kommissar übernommen und der Taxpreis zum Depositum eingezahlt.

Fiskus erachtete im vorliegenden Falle die gesetzlichen Bedingungen für vorhanden, nach welchen der betreffende Grundbesitzer genöthiget werden kann, den zur Berichtigung des Besitztitels für den Fiskus nothwendig formellen Kaufvertrag und zwar unter Gewährleistung für sein Eigenthumsrecht und dafür, daß nicht Servituten oder andere, oder höhere Abgaben als in der Taxe aufgeführt sind, das Grundstück belasten, abzuschließen und zugleich die zur Löschung der Hypothekenschulden nöthigen Dokumente zu beschaffen. Demgemäß wurde seitens des Fiskus ein Kontrakt, alle diese Bedingungen enthaltend, entworfen, in welchem indeß auch dem Besitzer die Berechtigung über die Festsetzung des Kaufpreises auf richterliche Entscheidung, jedoch binnen einer präklusivischen Frist, anzutragen, zugestanden wurde, und unter Ueberreichung dieses Kontraktentwurfs trat die Festungsbau-Kommission gegen den Eigenthümer des betreffenden Grundstücks mit dem Antrage klagend auf, den Verklagten unter zur Lastlegung der Kosten zu verurtheilen:

1) daß er sofort dem Militär-Fiskus das bezeichnete Grundstück für den angegebenen Taxpreis käuflich überlasse,
2) die Löschung der eingetragenen Hypothekenschulden bewirke, und
3) den Ueberlassungs-Vertrag nach den überreichten Bedingungen abschließe.

Der Verklagte wendete präjudiziell ein, daß die Abtretung des Grundstücks überhaupt nicht gefordert werden könne, so lange die Entscheidung des Oberhaupts des Staats über die Nothwendigkeit fehle, daß er zwar bereit sei, einen Verkaufsvertrag abzuschließen, aber nicht für den hingestellten Taxpreis und daß der Abschluß erst dann von ihm verlangt werden könne, wenn er mit seinen Einwendungen gegen die Taxe gehört und der Preis durch Erkenntniß festgesetzt sein werde, weil, bevor dies erfolgt, ein wesentliches Erforderniß eines jeden Kaufvertrages — die Bestimmung des Kaufpreises — fehle; materiell stellte der Verklagte seine gesetzlichen Verpflichtungen zur Gewährleistung und zur Löschung der Hypothekenschulden in Abrede, so wie die Berechtigung des Fiskus, ihm bezüglich des durch richterliche Entscheidung festzustellenden Kaufpreises eine präklusivische Frist zur Klageanstellung zu bestimmen, und endlich griff der Verklagte die ganze Taxe in ihren Grundsätzen und Aufstellungen an.

Der Gerichtshof erster Instanz adoptirte hinsichtlich des noch nicht feststehenden Kaufpreises und der angefochtenen Bedingungen in Bezug der zu löschenden Hypothekenschulden im Wesentlichen die Ansichten des Verklagten und folgerte, ohne erst die gegenseitigen, die Taxe betreffenden Behauptungen zu erörtern, die Abweisung des ersten Theils des Klageantrages aus der Inkompetenz des Gerichts, indem die Entscheidung über die Einziehung des zu expropriirenden Grundstückes den betreffenden Verwaltungs-Behörden zustehe.

Die Appellations-Instanz bestätigte demnächst das erste Erkenntniß, hielt den ersten Klageantrag, den Verklagten erst principiell zum Abschlusse des Vertrages nach dem Taxpreise zu verurtheilen, für verwerflich, weil die einseitig vom Kläger veranlaßte gerichtliche Abschätzung des Grundstücks als keine definitive legale und eben so wenig der hingestellte Kaufpreis als ein bestimmter rechtsgiltiger anzunehmen sei, hinsichtlich des zweiten Klageantrages, betreffend die Löschung sämmtlicher Hypothekenschulden hielt der Gerichtshof dafür, daß hier etwas verlangt wird, was über alle Grenzen der materiellen und formellen gesetzlichen Vorschriften hinausgehe, weshalb auch schon die Zurückweisung des dritten Klageantrages in Betreff des Abschlusses des Vertrages nach den im Kontraktsentwurfe enthaltenen Bedingungen von selbst folge; endlich aber hält der Richter die Cumulation der Provokationsklage gegen den Verklagten zur Realisirung des ihm vorbehaltenen Rechts binnen einer gewissen Frist auf richterliche Feststellung eines höheren Preises anzutragen, mit der Klage auf Errichtung des Kaufvertrages, wegen der wesentlichen Verschiedenheiten und Eigenthümlichkeiten des Provokationsprozesses, die eine solche Cumulation unzuläßig mache, für nicht gerechtfertigt.

Daß diese Angelegenheit noch vor das Forum der dritten Instanz gelangen wird, stehet nicht zu erwarten.

△ **Ostrowo,** 8. Dezember. Nicht bald ist in einer Provinzialstadt des Großherzogthums Posen für den Unterricht der Jugend so allseitig gesorgt, als hier in Ostrowo. Außer dem Gymnasium, welches, da die vier untern Klassen in parallele Cötus getheilt sind, aus zehn Klassen besteht, zählt unsere Stadt drei öffentliche Elementarschulen, nämlich eine vierklassige evangelische, eine dreiklassige katholische und eine dreiklassige jüdische Schule. Ferner befindet sich hier eine dreiklassige Mädchenschule unter Leitung des Fräuleins Klafka, zwei konzessionirte und zwei unkonzessionirte Privatschulen. Die Mädchenschule ist ebenfalls eine dreiklassige, die dritte Klasse zahlt monatlich 1, die zweite 1½ und die erste Klasse 2 Thlr., und wird außer den Realien auch Unterricht in der polnischen und französischen Sprache, im Gesange und sogar in Turnübungen ertheilt. Einige Gymnasiallehrer und der Rektor der katholischen Schule leiten größtentheils den Unterricht, so daß die Erfolge dieser Anstalt mit zu den besten gehören. — Unsere Nachbarstadt Pleschen dagegen, der schon die Wohlthat eines Gymnasiums abgeht, hat keine besondere jüdische Elementarschule, sondern eine Simultanschule, die auch von den jüdischen Kindern besucht wird. Damit diese aber nicht des Religions-Unterrichtes bar bleiben, ist seit dem 1. Mai d. J. eine aus vier Klassen bestehende Religionsschule ins Leben getreten, in der der Unterricht nach dem Schlusse der Schulstunden in der Simultanschule, also erst um 4 Uhr Nachmittags, beginnt. An der letzten Schule hat es in neuerer Zeit an Lehrerkräften gemangelt, und der Schulvorstand hat einstweilen, bis zur Wahl eines definitiv anzustellenden Lehrers, dem ersten Lehrer der jüdischen Religionsschule, Schwarz, die interimistische Verwaltung resp. Vertretung übertragen. Es steht jedoch zu erwarten, daß demselben, da er bereits anerkennenswerthe Proben seiner Lehrgeschicklichkeit und Lehrfähigkeit an den Tag gelegt, die definitive Anstellung nicht entgehen werde. Es wäre dies allerdings ein Beweis großer Toleranz des Schulvorstandes zu Pleschen. — Die seit gestern eingetretene gelinde Witterung in Verbindung mit den warmen Sonnenstrahlen hat allen Schnee von den Straßen geschmolzen, und die Temperatur gleicht einem angenehmen Frühlingstage.

Z. Z. **Pleschen,** 7. Dez. [Widerspruch. — Eine Verfügung.] Wir leben in einer Zeit des Widerspruchs. Während jetzt allenthalben jede Kneipe des Abends ihre nach geistiger Labung schmachtenden Gäste zu einem freundlichen Lämpchen einladet, herrscht nicht nur in manchen langen und bewohnten Straßen, sondern vorzüglich fast in allen Bäckerbuden egyptische Finsterniß. Freilich nicht für die Bäcker; diese gleichen jenen Freiheitshelden im Egyptenlande, die während der dreitägigen Finsterniß wohl ihre Rechnung zu finden wußten. Aber der arme Käufer, der fortan auf das Bäckerbrodt angewiesen ist, sieht auch hier noch immer für den sauer verdienten Groschen nicht das entsprechende Stück Brodt oder Semmel, trotz der gesegneten Ernte und der enorm billigen Getreidepreise. Ganz anders versichert man uns dies von unserer Grenzstadt Kalisch; da kann der Tagelöhner für Brodt und Semmeln zur vollkommensten Zufriedenheit sein Geld hingeben. Der Kuriosität wegen kann Referent eine Entschuldigung nicht übergehen, mit welcher Jemand die hiesigen Bäcker in Schutz nahm. Das Geschäft, meint der Vertheidiger, ginge in den Bäckereien bei der billigen Zeit so langsam vorwärts, weil doch Jeder, der es nur möglich machen kann, sich selbst Getreide, oder wenigstens Mehl für seinen Bedarf anschafft, daß die Bäcker gezwungen sind, sich durch kleineres Gewicht zu entschädigen. — Auch das Wetter rechtfertigt den Widerspruch vollständig. Nachdem der Winter sich mit Sturm und starkem Schneetreiben bei uns eingeführt und kurze Zeit nur die Schlittenfahrt begünstigt hat, sieht es heute nach einem zweitägigen Thauwetter ganz so aus, als ob er, jedoch wieder vom Sturm begleitet, uns gänzlich Lebewohl sagen und einer freundlicheren Jahreszeit Platz machen

wollte. — Ein hohes Ministerial-Reskript vom 6. Febr. d. J. bestimmt, daß jüdische Eltern, welche aus Indifferentismus oder Lauigkeit ihre Kinder überhaupt ohne Religionsunterricht aufwachsen lassen, da, wo geeignete, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Anstalten, oder Privatlehrer vorhanden sind, seitens der Polizeibehörden angehalten werden sollen, ihre Kinder an dem jüdischen Religionsunterricht Theil nehmen zu lassen.

B. **Lissa**, Großherzogthum Posen, 7. Dezbr. [Die neue Russaksche Schrift. — Berichtigung. — Schwurgerichts-Sitzungen. — Postanschluß. — Stadtverordneten-Verhandlungen.] Die unter dem Titel: „die Fortführung der Warschau-Lowiczer Eisenbahn nach Preußen" von Joseph Russak erschienene neueste Broschüre hat bereits auch in Ihrer Zeitung von Posen aus eine Besprechung gefunden. Das günstige Urtheil, das Ihr geehrter Korrespondent aus Posen über den Inhalt dieser Schrift und das sie behandelnde Projekt gefällt, wird und kann hier keineswegs in allen Kreisen die gleiche Zustimmung gewinnen. Abgesehen davon, daß der Standpunkt, den der Verf. bei Behandlung der Frage einnimmt, ein vorherrschend partikulärer ist, augenscheinlich darauf berechnet, seinem früheren Wohnorte Gnesen die Vortheile zuzuwenden, welche eine unmittelbare Leitung der Bahn von Lowicz über Krosniewice, Sompolno, Wilkowo nach Gnesen für diesen Ort in ihrem Gefolge haben müßte, ergeht er sich bei seinen Combinationen in Annahmen und Voraussetzungen, die weder in der Hauptsache selbst eine ausreichende praktische Basis, noch in den bisher kund gewordenen Intentionen aus gouvernementalen Kreisen, die jedenfalls doch wohl den Gegenstand aus höhern als blos partikulären Gesichtspunkten erwägen werden, eine vernünftige Begründung finden. Materielle Fragen von einer Tragweite, wie die Verbindung zweier Grenzstaaten von dem Umfange und der Bedeutung Preußens und seines östlichen Nachbaren durch Schienenwege werden eben nicht nach dem Kalkül einer blos lokal-merkantilen Benutzung gewürdigt. Bei solchen Fragen entscheiden in der Regel ganz andere und höhere Rücksichten, als die, welche uns der Verf. der in Rede stehenden Schrift nach dem von ihm eingenommenen Standpunkte plausibel zu machen sucht. Da dessen neueste Schrift nicht ohne Entgegnung bleiben wird, so dürfen wir uns vorerst hier auf die von uns gemachte allgemeine Hindeutung beschränken, behalten uns jedoch vor, auf den Gegenstand seiner Zeit zurückzukommen. — Meinem Berichte in Nr. 544 d. Z. über die 250jährige kirchliche Stiiftungsfeier zu Waschke bei Punitz, wollen Sie hier noch die Berichtigung gestatten, daß der dort genannte 84jährige Rösler nicht Wirth in Waschke, sondern Vorwerkbesitzer in Punitz ist, der sich bei der neu hergestellten Altar- und Kanzelbekleidung jener Kirche durch die sehr ansehnliche Spende von 25 Thalern betheiligt. — Am 9. d. beginnen hier die letzten diesjährigen Schwurgerichts-Sitzungen für die Kreise Fraustadt, Kröben und Kosten. Mit Leitung der Verhandlungen ist der Kreisgerichts-Rath Kolbenach aus Kosten betraut. — Am 2. d. M. traf fast gleichzeitig mit dem hier ankommenden breslauer Nachmittagszuge die Personen-Post von Glogau ein. Mehrere Passagiere lösten Billets zur Weiterfahrt mit dem Zuge nach Posen. Während sie in der Empfangnahme ihres Gepäckes von der Post begriffen waren, ging jedoch der Zug ab und die Passagiere mußten unfreiwillig hier übernachten, am folgenden Vormittage aber neue Billets zur Fahrt nach Posen lösen. Der Anschluß der Posten an die Bahnzüge scheint hiernach ganz illusorisch. — In der gestrigen öffentlichen Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung kamen außer der Vorlage des abgeänderten Statuts für die hiesige Darlehnskasse und einigen andern minder erheblichen Sachen, meist nur Kommunalwahlen zur Erledigung. Zunächst wurde die Wahl eines unbesoldeten Rathsherrn vorgenommen, indem mit 8. Februar k. J. der bisherige Rathsherr, Kaufmann Bänsch, durch's Loos ausscheidet. In Anbetracht der mehr als 23jährigen, verdienstlichen Wirksamkeit, die der Ausscheidende in dieser Stellung bethätigt, wurde derselbe einstimmig wieder gewählt. Demnächst erfolgte die Wahl dreier Schiedsmänner, da die Funktionen der bisher mit diesen Aemtern betraut gewesenen Rentier Stiller, Kaufmann D. Mankiewicz und Apotheker Blicher gegen Ende d. J. abläuft. Die beiden Letztern erklärten entschieden im Voraus aus Privatrücksichten jede Wiederwahl ablehnen zu müssen. Es wurde daher in Stelle derselben für den zweiten Stadtbezirk der Stadtverordnete Kaufmann Moritz Moll jun., für den vierten Bezirk der Gasthofsbesitzer Carl Seiffert, für den dritten jedoch Herr Stiller wieder gewählt. Die Wirksamkeit des hiesigen Schiedsmänner-Instituts ist beiläufig eine sehr erfolgreiche, und haben insbesondere die Herren Stiller und Mankiewicz sich durch eine rühmliche und umsichtige Thätigkeit die allgemeinste Anerkennung erworben. — Endlich wurde in dieser Sitzung auch noch die Neuwahl von vier Bezirksvorstehern nebst deren Stellvertretern veranlaßt. Die Wahl traf: für den 1. Bezirk den Seifensiedermeister Jünger, und zu dessen Stellvertreter den Stadtverordneten Tischlermeister Karl Rauhut sen., für den 2. Bezirk den Bäckermeister Karl Christmann, als dessen Stellvertreter den Stadtverordneten Müllermeister Fiebig; für den 3. Bezirk den Stadtverordneten Brauermeister Adolph Andersch, und als dessen Stellvertreter den Gasthofsbesitzer Karl Seiffert; für den 4. Bezirk den Stadtverordneten Kommissionär Adolph Fürth und den Apotheker v. Konopka.

Deutschland.

Frankfurt, 7. Dezember. Ueber die am vorigen Donnerstag stattgehabte Bundestagssitzung, deren wesentlichste Berathungs-Gegenstände bereits telegraphisch gemeldet wurden, liegt jetzt in frankfurter Blättern der vollständige Bericht vor. Wir entnehmen demselben zur Ergänzung Folgendes:

Der Gesandte für das Großherzogthum Luxemburg überreichte die Proklamation und die Verordnung, mittelst welcher, nachdem die Kammer der Abgeordneten zu Luxemburg ihre Mitwirkung zur Revision der Landesverfassung des Großherzogthums versagt hatte, unterm 27. v. M. an letzterer die zur Erwirkung der Uebereinstimmung derselben mit den Grundgesetzen des Bundes für nöthig erachteten Aenderungen vorgekehrt und in Wirksamkeit gesetzt worden sind. Diese Vorlagen wurden an die betreffenden Ausschüsse verwiesen. Aus Anlaß einer Beschwerde, welche darüber erhoben worden war, daß in den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont seit dem Jahre 1848 eine drittrichterliche Instanz für Civilrechtsstreite nicht mehr bestehe und im Verfolge der desfalls gepflogenen Verhandlungen hat die fürstlich waldeckische Regierung in der Sitzung vom 6. November l. J. einen von ihr am 5. Juli l. J. mit der Krone Preußen abgeschlossenen Vertrag vorlegen lassen, durch welchen das k. preußische Ober-Tribunal zu Berlin vom 1. Oktober l. J. an zum obersten Gerichtshofe in Civilprozeßsachen für die genannten beiden Fürstenthümer bestellt worden ist. Da nun hierdurch den Beschwerdeführern Gelegenheit geboten ist, ihre vermeintlichen Rechtsansprüche vor einem Gerichte dritter Instanz zur Geltung zu bringen, so erkannte die Versammlung auf Vortrag der Reklamationskommission, die gedachte Beschwerde als gehoben an. — Auf weiteren Bericht der Reklamationskommission wurde eine wiederholte Eingabe und Beschwerde eines Privaten wegen Entziehung des Jagdrechts ablehnend beschieden. — Der Ausschuß für handelspolitische Angelegenheiten stellte den Antrag, die mit Ausarbeitung des Entwurfs für ein allgemeines deutsches Handels-Gesetz zu betrauende Kommission auf den 15. k. M. einzuberufen, und begutachtete die desfalls zu treffenden Einleitungen; die Abstimmung hierüber wird in 14 Tagen vorgenommen werden.

Ueber den letzterwähnten Gegenstand schreibt man der „K. Ztg." aus Frankfurt: Wie in den bundestäglichen Kreisen versichert wird, hat der handelspolitische Ausschuß (Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Hannover, thüringische Herzogthümer) sich einstimmig für Nürnberg als Ort für die Zusammenkunft der deutschen Handelsrechts-Konferenzen ausgesprochen. Man darf daher mit Bestimmtheit erwarten, daß bei der noch im Laufe dieses Monats bevorstehenden Abstimmung in der Bundesversammlung auch die übrigen Regierungen sich dem Ausschuß-Antrage anschließen werden. Die Feststellung des für die Berathungen erforderlichen Geschäfts-Reglements wird man der Kommission im Wesentlichen überlassen und dieselbe nur an die Befolgung der allgemeinen Vorschriften binden, welche auf dem leipziger Wechsel-Kongresse maßgebend gewesen sind. Die hauptsächlichste derselben ist die Verpflichtung der Kommission, über jeden Punkt sofort und ohne Rückfrage abzustimmen. — Nürnberg wird auch in folgender Mittheilung der „Wes.-Ztg." aus Bremen und in anderweiten Nachrichten als Konferenz-Ort genannt: „Dem Vernehmen nach werden Senator Dr. Heinecken, Vorsitzer des Handelsgerichts, und Aeltermann Gabain Bremen auf dem Kongresse vertreten, welcher sich in Nürnberg zu Berathungen über das von Preußen ausgearbeitete Handelsgesetzbuch vereinigen wird."

Oesterreich.

△ **Wien**, 8. Dezbr. Schon seit längerer Zeit wurden trotz der alltäglichen Abendbörse doch die Geschäfte mit Papieren aller Art an verschiedenen Orten, namentlich in einem an der Donau liegenden Kaffeehause bis spät in die Nacht fortgesetzt. Der betreffende Kaffee-Besitzer that sein Möglichstes, diesem Unfuge zu steuern, doch all sein Mühen war vergebens. Endlich kam diese Unzukömmlichkeit zu den Ohren der Polizei, und diese ließ gestern (Sonntag) Vormittag in dem eben erwähnten Kaffeehause, wo sich die Spieler abermals sehr zahlreich eingefunden hatten, Nachsuchung halten. Alle, von denen es sich genau herausstellte, daß sie an dem unzeitigen Winkelbörsenspiele theilgenommen (es waren deren gegen 30), wurden abgeführt, und einige unter ihnen, deren Aufenthalts-Certifikate nicht ganz in Ordnung waren, wurden eingezogen. Es wird mit Ueberwachung dieser Winkelbörsen von Seiten der Polizei fortgefahren und somit dem so rasch um sich greifenden Unfuge möglichst Einhalt gethan werden. — Die in Folge richterlichen Spruches wegen Ehrenbeleidigung gegen Herrn Saphir verurtheilten Herren Zang, Valdek, Semlitsch und Schwarzer (und zwar erstere zwei zu 24 Stunden, letztere zwei zu 8 Tagen Arrest) haben verflossenen Sonnabend das Absitzen ihrer Strafe begonnen. — Den Herren Semlitsch und Schwarzer, die, da sie zu längerer als dreitägiger Arreststrafe verurtheilt sind, die Strafkleider hätten anziehen sollen, wurde gestattet, ihre eigenen beizubehalten. — Herr Valdek, wenn wir nicht irren, ein Neffe des Justizministers Krauß, soll bei seinem Verwandten um Nachsicht der Strafe gebeten haben, wurde von diesem aber ohne Weiteres abgewiesen.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Dez. Man versichert hier, daß der General Birjuloff, der an der russisch-persischen Grenze steht, Befehl erhalten habe, auf die erste Aufforderung des Schachs von Persien mit fünfzigtausend Mann russischer Truppen in Persien einzurücken. Gleichfalls will man wissen, daß sich zwei Armeekorps nach der österreichischen Grenze zu bewegen. — Rußland kann nicht gewillt sein, bei dem dreisten Vorgehen des britischen Gouvernements ein passiver Zuschauer zu bleiben; die Schuld wird nicht an uns liegen, wenn sich neue kriegerische Verwickelungen entspinnen. Zum Beweise seiner Nachgiebigkeit in sekundären Dingen hat Rußland eingewilligt, Bolgrad an die Türkei abzutreten. — Bedeutsam für die veränderte Stellung der Großmächte ist jedenfalls das Gerücht, welches sich hier ziemlich lebhaft erhält, daß der Prinz Napoleon eine Tochter unserer Großfürstin Marie, der Wittwe des Herzogs von Leuchtenberg, zu heirathen bestimmt sei. Die Reünion so vieler höchster Personen in Nizza — die Kaiserin Mutter, die Großfürstin Helene, Großfürstin Marie, Großfürstin Alexandra, Gemahlin des Großfürsten Constantin, der ebenfalls nach Nizza kommt — ja man behauptet, auch der Kaiser werde sich einfinden und eine Entrevue mit dem Kaiser der Franzosen haben — scheint jedenfalls nicht ohne weitere Bedeutung zu sein. — An die Stelle des verstorbenen Apanagenministers ist der Minister des kaiserlichen Hofes, Graf Adlerberg, getreten, der dafür das Postwesen an den Geheimrath Prjanischnikoff abgiebt. Die Apanagen gehörten ursprünglich zum Ministerium des kaiserlichen Hofes. — Die zweite Armee als solche ist nun vollständig aufgehoben und daher die Würde eines Oberkommandirenden derselben, sowie der Generalstab derselben, eingegangen. Die Armeekorps 4, 5 und 6, welche sie bildeten, stehen künftig als selbstständige Armeekorps da, deren Chefs die Rechte der Corpskommandeurs in Friedenszeiten haben. Zur Abwicklung dieser ganzen Angelegenheit ist eine Kommission unter dem vormaligen Dujourgeneral der zweiten Armee, Generalmajor Tscherwinski, eingesetzt. — Die Gesellschaft, welche den Bau unserer Eisenbahn übernommen hat, hat eine wichtige Acquisition gemacht durch den Ankauf der großartigen Maschinenfabrik des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg, man sagt zu dem Preise von 2 Millionen Rubel Silber. Durch den Besitz dieser Fabrik werden der Gesellschaft ihre Operationen bedeutend erleichtert werden. — Man ist sehr eifrig mit einer Arbeit beschäftigt, die von wesentlichem Einflusse auf unser Justizwesen sein wird. Es handelt sich nämlich darum, die Widersprüche, welche sich in dem Gesetzkodex eingeschlichen haben, zu eliminiren, und es wird die Herausgabe eines solchen mit sich selbst überall stimmenden Codex schon für das nächste Jahr in Aussicht gestellt. — Von außerordentlicher Bedeutung ist es, daß Herr Wernadski, derselbe, der zuerst die Diskussion über Freihandel und Schutzsystem anregte, die noch immer lebhaft von beiden Seiten fortgesetzt wird, vom 1. Januar 1857 ab ein eigenes Journal erscheinen lassen wird, welches unter dem Titel „Oekonomischer Nachweiser" (Ekonomitscheski Ukasatel) wöchentlich einmal herauskommen soll. An diesem Journale werden die ersten Autoritäten im Fache der Nationalökonomie theilnehmen, u. A. die auch im Auslande bekannten Herren Hagemeister, Köppen, Baron A. K. v. Meyendorff, Tengoborski und viele andere bedeutende Gelehrte und Fachkenner. Das Journal wird die Theorie und Geschichte der politischen Oekonomie und Statistik behandeln, alle Rußland speziell angehenden, hier einschlagenden Fragen erörtern und eine Kritik der bezüglichen literarischen Erscheinungen des In- und Auslandes liefern. Da der ganze Jahrgang — mindestens 150 Druckbogen — nur 5½ Rubel Silber kostet, so ist anzunehmen, daß das Journal eine weite Verbreitung finden und der öffentlichen Meinung eine heilsame Richtung geben wird. (Königsb. Z.)

Frankreich.

Paris, 6. Dezember. Die Katholiken Frankreichs sind in zwei Parteien getheilt: Hie Falloux! Hie Veuillot! das ist das Feldgeschrei der französisch-katholischen Welfen und Ghibellinen. Einst waren sie vereint mit einander, als es noch unter L. Philipp galt, den Voltarianismus zu bekämpfen, der den Staat in Beschlag genommen hatte. Damals erschien das „Univers" unter den Auspizien der Herren v. Falloux und v. Montalembert, und alle Bischöfe lobpreiseten diese beiden Männer als die echten Ritter ohne Furcht und Tadel der katholischen Kirche. Da trat nun der 2. Dezember dazwischen und das „Univers" war von dieser Zeit an inquisitorisch-katholisch und bonapartistischer als der Staatsstreich selber; die Herrn v. Falloux und v. Montalembert dagegen meinten, die katholische Kirche müsse liberal sein, und weil sie in dem früheren konstitutionellen Systeme das der Toleranz sahen, wurden sie konstitutionell-fusionistisch und römisch-tolerant. Hr. v. Falloux und seine Freunde behaupten, das „Univers" richte die Kirche zu Grunde; das „Univers" schwört täglich darauf, daß die Herren nichts von der Kirche verstehen, hinter beiden aber stehen einige Dutzend Prälaten. Die römische Kurie, den Kardinal Staatssekretär Antonelli an der Spitze, sieht sich im „Univers" vertreten, hütet sich aber wohl, mit der Partei Falloux zu brechen, die ihren Ausdruck im „Ami de la Religion" und dem „Correspondant" hat. — Zu diesen Bemerkungen wurden wir veranlaßt durch die Lektüre zweier offener Sendschreiben des Bischofs von Chartres, von denen das eine an den Klerus der Diözese des Autors, das andere an den Bi-

---

⊙ **Breslau**, 9. Dezember. [Theater.] Das Drama hat seinen Kreislauf vollendet; es ist zur Schlange geworden, welche sich in den Schwanz beißt. Vom Liede, oder Hymnus bei den Griechen ausgehend, hat es unsere moderne Posse wieder auf das Lied oder Couplet heruntergebracht. Die berliner Posse ist lediglich Couplet, und was noch daran herumhängt, einige Kladderadatsch-Witze ausgenommen, durchaus Nebensache. Das Haupterforderniß eines Possenspielers ist daher, daß er die Couplets gut vorträgt, was allerdings keine so leichte Sache ist, wenn man täglich sieht und hört, welche erfolglose Mühe darauf verwendet wird, um, wo die natürliche vis comica nicht vorhanden ist, durch Grimace zu wirken.

Ein vollendeter Couplet-Sänger dagegen ist Herr Grobecker, und wenn wir hinzusetzen, weiter aber auch nichts, so sind wir weit davon entfernt, eine Geringschätzung seines Talents auszusprechen, da die dramatische Sphäre, in welcher er sich bewegt, eben keine höheren Ansprüche an ihn macht, überdies seine Persönlichkeit der komischen Figur entspricht, welche in der berliner Posse typisch geworden ist. Der Vorzug seines Lieder-Vortrags liegt in der scheinbaren Nonchalance, welche doch die Pointen zu ihrem vollen Recht kommen läßt, obwohl, oder vielmehr weil man die Absicht, uns auf dieselben zu spannen, gar nicht bemerkt. Der Witz muß überraschen, wenn er wirken will, und der geistreichste fällt ins Wasser, wenn wir sein Eintreffen vorher merken. Leider versehen es darin so viel gescheidte Leute.

Ich erinnere mich noch recht gut eines geistreichen und gelehrten Geschicht-Professors, welcher die unglückliche Manier hatte, jeden witzigen, beißenden Einfall dadurch einzuleiten, daß er sich den offenstehenden Frack bis an den Hals hinauf zuknöpfte, dann eine Pause machte, losschoß und den Frack wieder aufknöpfte. Ehe man dies Manöver kannte, machte sein Witz den Eindruck, welchen er verdiente; hatte man ihm aber erst seine Handgriffe abgelauscht, so schlugen seine Geistesblitze nicht ein. — Grobecker nun knöpft seine Witze nicht auf und zu; seine Pointen prageln wie Hagelkörner aus heiterer Luft, und wer ihn gestern in der von dem früheren Grobeckerschen Gastspiel her sattsam bekannten Posse „Münchhausen" auch nur das Lied mit dem Refrain: „Na nu is 's gut — nu weiß man doch wie's thut," vortragen hörte, hat sich sicherlich für den ganzen Abend amüsirt und die albernste aller Possen gern mit in den Kauf genommen. — Uebrigens hat Herr Grobecker in seiner Gemahlin eine höchst liebenswürdige Konkurrentin, welche mit dem Couplet: „Wenn man nicht kann, wie man will — so schweigt man lieber still" dieselbe enthusiastische Wirkung hervorbrachte, die sie schon bei ihrem früheren Gastspiel damit zu erzielen verstanden hatte.

Das Haus war gestern sehr gut besetzt, und das gastirende Ehepaar ward mit Applaus überschüttet; ein Erfolg, welcher dasselbe wohl zu längerem Bleiben bestimmen und uns in Folge dessen noch manchen heiteren Abend verschaffen wird.

Die Kunst und die Weihnachtsgeschenke,

den 7. Dezbr. 1856.

Während Eltern und Freunde überlegen und wählen, was zu dem frohen Weihnachtsfeste Schönes, Nützliches und Erfreuendes als Gabe auf den erleuchteten Bescherungstisch gelegt werden könnte, sieht der Kunstfreund umher, was die Kunst für diese Zwecke uns darbietet. Er siehet in der Kunst eben so das Nützliche, wie das Erfreuende, aber er wendet seinen Blick vorzugsweise dem Schönen zu. Gewiß, wer diesem Auge und Herz öffnet, auch das andere nicht entbehren werde, und um so weniger, als oft Nützliches und Erfreuenderes der Vergänglichkeit anheimfallen, das Schöne, und recht eigentlich dieses, und die Kunst des Schönen unvergänglich bleiben. Wenn längst der Stoff verbraucht, der Genuß von gestern verschwunden, wird stets erneut das Schöne sich wieder dem Gemüth offenbaren, den Geist stärken, den Verstand nähren, und die Seele zum höchsten Genuß erheben, und so als eine unversiegbare Quelle der Freude ewig wieder sich erneuen. Das frohe Fest also soll auch aus dieser Quelle, diesem Born des Lebens schöpfen, damit weit über die Zeit der festlichen Tage die Erinnerung an diese reiche, und die Gabe sie zu aller Zeit erneuere und das Andenken an die Geber wecke, wenn längst schon andere Gaben dem Gesetz der Vergänglichkeit anheim gefallen waren; denn ewig ist die Kunst und unvergänglich das Schöne, was sie erschafft. Wenn wir uns nun gestatten, die Freunde der Kunst und des Schönen auf Erscheinungen und Leistungen aufmerksam zu machen, die in letzter Zeit aus den Bestrebungen der Kunst hervorgegangen, so beschränken wir uns diesesmal nur auf solche Gegenstände, die geeignet sind, das Fest zu verschönern und als liebliche Geschenke den Weihnachtstisch zu zieren, doch auch als Gaben, deren Werth über diese Tage hinausdauern sollen. Nach dieser Ansicht werden wir uns also nicht mit großen Schöpfungen der Malerei und Skulptur beschäftigen dürfen, aber die Kunst hat in letzter Zeit auch innerhalb einer gezogenen Grenze so vieles Herrliche, Schöne und Gute dargebracht, daß man wohl sagen darf, es sei schwierig, Allem das Wort zu geben, ja es entweicht sogar der Kenntnißnahme manches, welches genannt werden sollte. Wir beschränken daher diese Anzeige auf dasjenige, was uns vor Augen gestellt ist, uns vorbehaltend, manche Ergänzung nachzubringen und hier zu bemerken, daß die Schätze, die wir offen legen, in den hiesigen Kunsthandlungen der Herren Max und Comp., Gosohorsky, (Maske) und so auch der andern Buch- und Kunsthandlungen, und namentlich der Buch- und Kunsthandlung der Herren Trewendt und Granier vorliegen.

Die letztere, die sich vorzugsweise künstlerischen Bestrebungen zuwendet, nennen wir deshalb ganz besonders, weil aus ihr im Verlaufe der letzten Jahre so manches Gediegene in Bezug der Kunst hervorgegangen ist, und Manches, ja Vieles, was sich allgemeinen Lobes und allgemeiner Anerkennung erfreut hat, und was für Kunst und Leben nicht ohne große Aufopferung von Kosten und Zeit hat bewirkt werden können. Und darum beginnen wir auch diese unsere Anzeige, mit einem Unternehmen, welches mit großer Liebe erzeugt und nicht ohne Aufopferung zum Leben hat gebracht werden können. Es ist bekannt genug, das die Aufschrift „Album" sich an die Spitze mancher Unternehmung verschiedener Art gestellt sieht, an die, manches Herrlichen und Schönen, wie die Darstellung der schönen Frauen, welche dieses Zeitblatt in Nr. 573 erwähnt; an das Dankgeschenk der Künstler für Se. Majestät den König Ludwig von Baiern; an recht bedeutende Unternehmungen der düsseldorfer Künstler und Kunsthandlungen; und mehreres andere; — aber auch die untergeordnete Mittelmäßigkeit hat sich des Wortes „Album" bemächtiget und so die höhere Bedeutung desselben beeinträchtiget.

An die vorzüglichen Leistungen, denen das Wort „Album" vorgestellt ist, reihet sich das Unternehmen der eben gedachten Kunst- und Buchhandlung an — unter dem Titel:

„Argo, Album für Kunst und Dichtung."

Wenn wir nun auf dieses wahrhaft schöne und gelungene Unternehmen die Freunde der Kunst aufmerksam machen wollen, so mögen sie nicht übersehen, daß sich an dessen Spitze Namen von Bedeutung für die Kunst gestellt haben: F. Eggers, Th. Hosemann und Franz Kugler, Namen, deren Klang ein harmonischer für alle Bedeutung in der Kunst geworden, und die sich nicht genannt haben würden, hätten sie nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß dasjenige, was die Kunst in Darstellung und Wort gegeben, als vorzüglich müßte genannt werden. Es würde für dieses Blatt zu umfangreich werden, wollten wir in das Einzelne eingehen; ein flüchtiger Blick auf das Inhaltsverzeichniß zeigt uns in Bildern und Dichtung die Namen berühmter und überall mit Beifall genannter Männer. Wir sehen von aller Kritik ab, sie würde nur den Eindruck stören, den jeder Unbefangene erhalten kann und wird. Wir bemerken aber, daß alle hier gegebenen Zeichnungen als Originalblätter unmittelbar aus der Hand der Künstler hervorgegangen sind, und hierdurch einen doppelten Werth erhalten. Man muß alle diese Original-Zeichnungen als gelungene betrachten, und wie mannigfaltig an sich Titelblatt, Kunstblätter und in Buntdruck ausgeführte Initialen auch sind, so vereinigen sie sich doch darin, daß sie offenbar mit Liebe und Theilnahme aufgefaßt, mit großer Kunstfertigkeit dargestellt sind, und alle einen artigen Gedanken aussprechen. Hiernach dürfen auch wir dieses Unternehmen unbedenklich den Freunden der

schof von Viviers gerichtet ist, und welche beide einen eben so interessanten als unerwarteten Beitrag zur Geschichte des Streites zwischen unseren Katholiken bilden, eines Streites, der in diesem Augenblicke in dem Prozesse wegen des Buches „l'Univers jugé par lui-même“ kommentirt ist. Bekanntlich hatten die Gegner des „Univers“ den Gedanken gehabt, demselben zu beweisen, daß es der Kirche schade, und sie haben in einem Auszuge aus dem „Univers“ selbst nachgewiesen, wie das Blatt allen Regierungen, so lange sie blühten, Blumen streute und, so bald sie gefallen waren, Steine auf sie warf, und wie es durch seine Palinodien das höchste Prinzip der Kirche kompromitirte. Vergebens druckte Hr. Veuillot von etwa 15 bis 20 Bischöfen aller Zungen, mit Ausnahme der deutschen, ein Zeugniß ab, daß er eine Säule der katholischen Kirche, eine „katholische Institution“ sei; das Buch stand da, und was darin steht, hat im „Univers“ gestanden. Hr. Veuillot nahm jetzt zu den Gerichten Zuflucht, allein wie es schien, in der Hoffnung, daß der Verleger des anonymen Buches zu Kreuze kriechen werde. Der aber that das nicht und brauchte es auch nicht, denn am Tage des Gerichtes erschien plötzlich ein Priester und nannte sich als den Verfasser des Buches. Dieser Coup machte eine Vertagung der Verhandlung nothwendig, die, wenn Hr. Veuillot bis dahin seine Klage nicht zurückzieht, in einigen Tagen stattfinden wird. Plötzlich fallen nun oben genannte Sendschreiben wie Bomben unter das der Debatten mit großer Neugierde harrende Publikum. Der Bischof gehört offenbar nicht zu den Freunden des „Univers', obgleich er mit großer Mäßigung und Rücksicht von ihm spricht, allein er gehört noch weniger zu den Gegnern des „Ami de la Religion“, zu dessen Gunsten bisher nicht ein einziger Prälat offen aufgetreten war. Das Schreiben, welches der Bischof von Chartres an seinen Klerus richtet, ist eigentlich nur das Begleitschreiben, worin er ihm seinen Brief an den Bischof von Vincenz mittheilt; dieser Brief ist also die Hauptsache und wir geben folgende Stelle aus ihm heraus: „Die Stellung des „Ami de la Religion“ war sehr schwierig; er glaubte es nur mit dem „Univers“ zu thun zu haben, und gewiß war dieses Journal allein stark genug, sich zu vertheidigen; es erschien täglich, es wurde, so sagt man, von Tausenden von Abonnenten gelesen, seinen Redakteuren fehlte es weder an Gewandtheit noch an Talent. Aber plötzlich glaubten Prälaten, sich in den Streit mischen und das „Univers“ vertheidigen zu müssen. Ich achte die Gefühle meiner ehrwürdigen Kollegen . . . aber ich gestehe, Monsignor, daß ich gewünscht hätte, daß der Name von keinem Prälaten in diesen Debatten ertönt wäre; ich hätte vor allen Dingen gewünscht, daß man aus dem Stillschweigen der andern keine Schlüsse gezogen, daß man nicht gesagt hätte: Fünfzehn Bischöfe haben gesprochen, die andern haben geschwiegen — folglich gehört der Sieg dem „Univers“'“. Das ist deutlich. Der Prälat wundert sich über die Besorgnisse des „Univers“ und seiner Protektoren, denn eine Prüfung der Artikel desselben könne ihm ja keine Gefahr bringen, wenn er sich nichts vorzuwerfen habe. „Aber scheint es Ihnen nicht, Monsignor, daß eine große Gefahr darin liegt, daß man dem Rationalismus Waffen leiht, indem man auf die Kirche die Verantwortlichkeit für maßlose Meinungen wirft? Und wird das Episkopat nicht in den Augen der Völker herabgewürdigt, wenn man es als den Anbeter aller Regierungen darstellt“ u. s. w. Das ist nicht weniger deutlich und ganz besonders piquant werden diese dem „Univers“ applizirten Nasenstüber dadurch, daß der Bischof versichert, er habe das Sendschreiben, ehe er es an seine Adresse abgehen ließ, 31 französischen Prälaten vorgelegt, „welche ihm sämmtlich geschrieben haben, daß sie seine Betrachtungen wahr, nützlich und sehr gemäßigt fänden.“ Was wird nun das „Univers“ thun? Wir müssen es abwarten! Vor der Hand bemerken wir, daß die Sendschreiben eine gewaltige Aufregung in der „katholischen“ Welt hervorgebracht haben.

Italien.

Aus **Nizza** wird ein Faktum berichtet, welches zu charakteristisch ist, um mit Stillschweigen übergangen werden zu können. Unlängst wollte die Kaiserin-Mutter von Rußland eine Villa besehen, die von einer alten englischen Dame bewohnt ist. Wie groß war aber das Staunen der hohen Frau, als ihr von Seiten der Bewohnerin der Eintritt verweigert wurde. Tags darauf kam der englische Konsul und mehrere andere angesehene Engländer und ersuchten um den Zutritt zur Kaiserin, um ihr Bedauern und ihre Entrüstung über das Benehmen der spleenhaften Engländerin auszudrücken und zugleich ihre Entschuldigungen vorzubringen.

Niederlande.

Haag, 6. Dezbr. Heute hat die zweite Kammer der Generalstaaten von Neuem über das Budget des Innern abgestimmt. Wie bei der gestrigen Abstimmung ergab sich Gleichheit der Stimmen. Das Budget ist demzufolge verworfen. Der Minister des Innern, Herr Simons, war wegen Unpäßlichkeit abwesend.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. Dezember. Durch freundliche Mittheilung des kgl. Hauptsteueramts-Rendanten Herrn Flitner sind wir in den Stand gesetzt, über die Kennzeichen eines angehaltenen falschen Coupons der preußischen Anleihe von 1854 dem Publikum nähere Mittheilung zu machen.

Derselbe ist im Werthe von 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., am 1. Oktober 1856 als fällig bezeichnet und trägt die Serie I. Nr. 4 Litt. D. Der falsche Coupon ist lithographirt, und deßhalb erscheint die Rückseite, gegen einen echten gehalten, ohne Typen-Eindruck und ist daher ganz glatt, während bei dem echten besonders die Eindrücke der Typen der großen Buchstaben und Zahlen deutlich zu sehen sind. Der aus Adlern gebildete Rand ist auf dem unechten viel schwärzer und größer und der Unterdruck des Coupons statt rosa, ziegelroth. Die Nummer des Coupons sowie die Werthangabeziffern sind auf dem echten hellgrüne, auf dem falschen grau und schwer zu lesen. Ein Hauptkennzeichen des falschen Coupons besteht darin, daß bei der unten stehenden Benachrichtigung über den Verfalltermin am Schlusse des Satzes ein deutliches Komma, statt eines Punktes steht.

† **Breslau**, 7. Dezember. [Die St. Salvator-Kirche.] Ueber die Nothwendigkeit, den Wiederaufbau der abgebrannten St. Salvator-Kirche zu beschleunigen, waltet aus vielfachen Gründen keinerlei Zweifel ob, wohl aber theilen sich die Ansichten über den Platz, auf welchem die neue Kirche stehen soll, wie über die Theilung dieser Filial-Parochie in zwei gesonderte Kirchensprengel, einen städtischen und einen ländlichen als selbstständige Pfarrteien. Der frühere Wunsch der Ortschaften, oberhalb des oberschlesischen Bahnhofes eine eigene Parochie zu bilden, ist bei der jetzigen Bau-Angelegenheit mit erneueter Stärke erwacht. Es soll nun demzufolge, um allen Theilen gerecht zu werden, eine Kommission eigens für diesen Bau- und resp. Theilungsplan aus Mitgliedern der betreffenden Behörden, nämlich des Magistrats, der königl. Regierung und des königl. Provinzial-Konsistoriums zur allseitigen Erwägung und endlichen Beschlußfassung niedergesetzt werden.

* [Liedertafel.] Mit der Pflege von Quartett-Gesang beschäftigt sich außer der Liedertafel des akademischen Vereins noch ein anderer Kreis von Musensöhnen, welcher am Sonnabend den 6. d. M. eine Abendunterhaltung im Kutznerschen Saale veranstaltete. Das Programm enthielt vorzügliche Piecen, in der Mehrzahl Mendelssohn'sche Kompositionen. Dieselben wurden mit Verständniß und sehr präcis vorgetragen, und es fehlte daher nicht an Beifallszeichen. Auch den übrigen Quartett-Gesängen von Abt und C. Hoffmann hörte man es an, daß der Leiter des Vereins, Herr stud. jur. Koschate, auf gute Nüancirung hält. Die vorkommenden Solo-Piecen: „Suleika“ nebst zwei Volksliedern von Mendelssohn und „Gegenüber“ von A. Fesca wurden von den Herren Jagielski und Ziron trefflich vorgetragen, und erfreuten sich solche so wie das gewandte Violinspiel des Herrn Winklewski in Beriot'schen Variationen der beifälligsten Aufnahme von Seiten der zahlreichen Zuhörerschaft.

St. Unter den breslauer Heilanstalten nimmt die orthopädische (Klosterstraße 54) unter Direkton des Herrn Dr. Krocker einen ehrenvollen Platz ein. Nach dem Muster der orthopädischen Heilanstalt zu Berlin, vor einigen Jahren gegründet, hat sich das Institut durch ausgezeichnete Leitung rasch gehoben, und ist der Zweck desselben: Heilung von Verkrümmungen sowohl des Rückgrates als der Gliedmaßen durch alle Heilmittel der Orthopädie, hauptsächlich mittelst der sogenannten schwedischen Heil-Gymnastik 2c. durch den wohlthätigsten Erfolg vielfach gerechtfertigt. Die Zahl der in Kur stehenden beträgt fast durchgängig einige zwanzig, und befinden sich darunter nicht nur solche, die geradezu an Verkrümmungen leiden, sondern auch solche, deren Beschaffenheit für Anwendung der Gymnastik überhaupt geeignet ist, oder die sonst einer operativen Behandlung bedürfen. Herr Dr. Krocker sowohl, als die durch ihre frühere Thätigkeit an der wohlrenommirten orthopädischen Heilanstalt zu Berlin mit der Verwaltung einer solchen Anstalt vollständig betrauten Direktrice, sparen auch durchaus weder Mühe noch Kosten, um das Wohl der ihnen anvertrauten Kranken nach Möglichkeit zu befördern. Die äußere Lage des Instituts, in den schönen Räumen des sogenannten Elisen-Bades, bietet alle die günstigen Bedingungen dar, welche für die Patienten und Kur von größter Wichtigkeit sind. Ein geräumiger Garten und eine Anstalt für Wannen- und Flußbäder stehen mit der Anstalt in Verbindung. Ebenso wird neben der sorgfältigsten Pflege des Körpers der geistigen und moralischen Entwickung der Pfleglinge jede mögliche, mit dem Heilzwecken verträgliche Rücksicht gewidmet, und das religiöse Bedürfniß jeder Konfession respektirt und befriedigt.

[Ausstellung der Sektion für Obst- und Gartenbau am 7ten Dezbr.] Bei dieser ersten Monats-Ausstellung, die immerhin als ein erfreulicher Anfang betrachtet werden kann, wurden folgende Gegenstände der Auszeichnung werth erachtet: 1. Aus der Gärtnerei des Herrn Bankier Eichborn (Herr Kunstgärtner Rehmann): a. Streptocarpus polyphyllus, als Seltenheit, b. Orchidea Gomeza crispa und c. Erica hiemalis, beide wegen guter Kultur; 2. Aus dem königl. botanischen Garten (Herr Geh. Rath Dr. Göppert): a. Dasylirii nova species, wegen Neuheit und Seltenheit, b. Maranta lineata alba und rosea aus einer Wurzel, c. Amaryllidea Hippeastrum robustum. Dietr., d. Phyllocladus asplenifolius, Rich., diese 3 wegen ihrer Merkwürdigkeit; 3 vom Herrn Kunst- und Handelsgärtner Eduard Monhaupt: a. Sonerilla margaritacea (blühend), als merkwürdige und seltene Pflanze, b. Cactus truncatus (blühend), wegen der Kultur; 4. von Herrn Buchhändler Trewendt (Herr Kunstgärtner Rittner): Sonerilla margaritacea, als seltene und merkwürdige Pflanze; 5. vom Herrn Büreau-Assistenten Inkermann: Fuchsia Millezii, als Novität. Anerkennende Erwähnung verdienen noch 1) von Herrn Hofgärtner Schwedler in Schlawentzütz mehrere Zweige von seltenen Pflanzen, darunter besonders ein Blüthenzweig von Locheria magnifica; 2. von Herrn Kunstgärtner Schröter Eckersdorf ein Halm des Pampasgrases, Gynerium argenteum. N. ab E. Für die Zukunft ist es sehr zu wünschen, daß die Anmeldungen rechtzeitig eingehen, damit der Vorbericht das Publikum vollständig orientiren kann.

Dr. K. Fickert, z. Z. Sekretär.

* **Lauban**, 5. Dezbr. [Die Kirchenweihe zu Haugsdorf.] Der zahlreiche Festzug begab sich zunächst vom Pfarrhause aus nach dem bisherigen interimistischen gottesdienstlichen Lokale auf dem Schlosse. Hier hielt unser Superintendent Bornmann eine Ansprache, welche zunächst den Dank für die Bewilligung dieses Interimistikums ausdrücken sollte. Von hier bewegte sich der Zug, an welchen sich viele nachbarliche Geistliche, der Kreis-Landrath und die Gutsbesitzer aus der Parochie nach der neuen Kirche, welche ein imposantes Gebäude genannt werden darf. Hier angelangt, öffnete der vom Konsistorium mit der Einweihung beauftragte Kommissar, Konsistorial-Rath Wachler die Pforten des neuen Gotteshauses, und hielt über 1. Kor. 1, 23 und 24 die Einweihungsrede. Der Diakonus Schmidt aus Lauban hielt die Liturgie, und der Ortspfarrer Pudor die Festpredigt mit ergreifender Wirkung. Zum Schlusse übernahm noch der Superintendent Bornmann Kollekte und Segen. Ein heftiges Schneegestöber war gerade für die Feier nicht günstig, hat sie jedoch auch nicht wesentlich beeinträchtigt, die Theilnahme war gleichwohl eine große und allgemeine; erst am späten Nachmittage endete die Feier des heiligen Tages. — Die Kosten des Kirchenbaues betragen ungefähr 25,000 Thaler.

e **Löwenberg**, 7. Dezember. Das zweite Konzert der Hofmusik Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen am 4. Dezember eröffnete die vortrefflich ausgeführte Simphonie Nr. 1 C-dur von Beethoven; hierauf trug Herr Jakob mit der Fülle seines schönen Tones als eine Novität eine Phantasie für Klarinette von Krottenthaler meisterhaft vor, worauf die effektreiche Ouverture von Meyerbeer, gleichfalls eine Neuigkeit, die erste Abtheilung beendete. Die zweite leitete ein Konzert für die Violine von Allard ein, von Herrn Stern mit vollendeter Meisterschaft vorgetragen. Seines Spieles goldreine Intonation, die Größe und Schönheit des Tones selbst in den schwierigsten Passagen, sowie der zarteste Schmelz im Adagio bewiesen abermals die künstlerische Vollendung. Herr Kluth trug hierauf zwei Lieder: „der Hirt auf der Brücke“ von Kiel und „Wanderlied“ von Marschner vor und bewährte auf's Neue seine hohe Vollendung im Vortrag des Liedes. Die ebenso schwierige als wirkungsvolle Ouverture zu „Faust“ von Lindpaintner wurde mit seltener Präcision zum Schlusse ausgeführt. — Am 2. Dezember ist die neuerbaute evangelische Kirche in Haugsdorf bei Lauban auf das Feierlichste unter großer Theilnahme der Gemeindeglieder sowie der Nachbargemeinden eingeweiht worden. Die frühere wurde am 1. Januar 1855 durch Einschlagen eines Blitzes eingeäschert. — Die Melioration und Erweiterung der Chaussee von hier nach Goldberg beim Dorfe Plagwitz veranlassen immer neue Klagen und Beschwerden beim Landrath-Amte, ohne daß irgend welche Aussicht auf Abhilfe vorhanden sein möchte. Der auf den letzten Schnee aufgetragene Sand hat vielmehr den Verkehr noch mehr erschwert und im nächsten Jahre soll in der Richtung auf das Dorf zu die Chaussee auch noch erhöht werden. — Die Verschlagenheit und Durchtriebenheit der ländlichen Bevölkerung sucht ihres Gleichen, wie ein merkwürdiger Fall in einem Nachbardorfe bekundet. In der Absicht, sich daselbst Heimathsrechte nach Ablauf des gesetzlich bestimmten Zeitraumes zu erwerben, hat ein nicht gut beleumundetes Ehepaar vorgegeben, es sei im Besitze eines Diamanten und erwarte stündlich viele tausend Thaler dafür aus irgend einer der größten Residenzstädte, wohin der Edelstein schon seit mehreren Monaten abgesandt worden sei. Wie alles Unglaubliche leicht Glauben findet, so wurde auch dieses Mährchen nicht allein vielfach besprochen und erörtert, sondern hat auch vielen Glauben gefunden. Dem Einschreiten der Behörden dürfte es gewiß gelingen, diese Schwindeleien in ihrer ganzen Erbärmlichkeit zu enthüllen. Auffallend war hier während der letzten Monate die Sterblichkeit der ältesten Personen; einer 97jährigen Hospitalitin folgte alsbald ein Greis von 92 Jahren, und diesem drei andere im Alter von 89, 86 und 82 Jahren. — Die Schlittenbahn war hier von ziemlich kurzer Dauer; seit dem vorgestrigen Freitage ist vollständiges Thauwetter eingetreten und die milde Temperatur läßt eher das Herannahen des Frühlings als jenes des kinderfreundlichen Weihnachtsfestes erwarten.

* **Hirschberg**, 8. Dezember. [Konzert.] Der Schiedel'sche Gesang-Verein veranstaltete am Freitage sein erstes Konzert, welches sich einer außerordentlichen Theilnahme seitens des Publikums zu erfreuen hatte. In demselben kamen zur Aufführung: 1) Morgengebet der Geächteten aus der Oper: „der Templer und die Jüdin“, von H. Marschner, ganz vorzüglich und mit richtiger Empfindung vorgetragen; 2) „Klage“, ein Lied von Köhler, von der geschätzten Dilettantin, welche zum erstenmale öffentlich auftrat, mit bemerkbarer, obwohl erklärlicher, Aengstlichkeit gesungen; übrigens ein unverkennbares Talent nicht zu verleugnen; 3) Fantasie für Flügel, von Gröger; freier Vortrag; ein gewähltes Thema wäre besser gewesen; 4) „Elfenfragen“

Kunst und allen denen bestens empfehlen, welche den Ihrigen ein wahrhaft werthvolles und schönes Weihnachts-Geschenk auf den Tisch legen wollen, in der sichern Ueberzeugung, daß Poesie und Bild nicht als ein Vorübergehendes betrachtet werden, sondern die Freude und Lust auch über die Grenzen des Tages weit hinaus verbreiten werden.

(Fortsetzung folgt.) Ebers.

§§ Lord Bacon contra William Shakespeare.

Sie sind sehr im Irrthum, wenn Sie glauben, daß Shakespeare's Autorschaft in Betreff seiner Lust- und Trauerspiele allgemein zugegeben wird. Erst vor Kurzem hat nach dem Vorgange eines Amerikaners ein Mr. Smith die Frage: „War Lord Bacon der Verfasser der Shakespeare'schen Stücke?“ mit einem großen Aufwande von allerhand Gründen bejaht, unter denen etwa folgende oben an stehen: Shakespeare beanspruchte die dramatischen Gedichte niemals als sein Eigenthum, wohl aber seine Gedichte und Sonette, und es ist kaum zu glauben, daß ein Mann, welcher so viel auf „Lucretia“ und „Venus und Adonis“ gab, sich so wenig um „Hamlet“ und „Othello“ gekümmert haben sollte. Und doch war Shakespeare thatsächlich äußerst gleichgiltig hinsichtlich der Dramen, welche unter seinem Namen in den Theatern und am Hofe gespielt wurden, und er starb, ohne die ausgezeichnete Reihe von Geisteswerken zu sehen, welche jemals dem Drucke anvertraut wurden. Dann enthalten die Stücke eine Menge von Anspielungen, welche Shakespeare nicht im Mindesten, desto mehr aber Lord Bacon interessirten. Drittens finden sich mehrere Andeutungen in den Schriften von Zeitgenossen, daß Shakespeare blos fremde Stücke für die Bühne einrichtete und zustutzte, wie heutzutage etwa die Bearbeiter französischer Dramen und Komödien. Viertens sind die juristischen Ausdrücke und Beziehungen in einigen Stücken so zahlreich und detaillirt, daß man nothwendiger Weise auf eine juristische Quelle schließen muß. Endlich sieht es sehr verdächtig aus, daß Bacon nirgends des Namens Shakespeare erwähnt, obgleich er es liebte, von seinen großen Zeitgenossen zu sprechen und ihre Einfälle u. s. w. zu citiren. Die Hauptschwierigkeit bieten jedoch die Schilderungen ausländischer, besonders italienischer und Schiffer-Scenen, welche so häufig und so genau sind, daß sie unmöglich von einem Manne erdacht und niedergeschrieben sein können, welcher in London und Stratford lebte, die Insel nie verließ und die Welt nur von einer wandernden Theaterbude aus sah. Jeder Leser von Shakespeare's Stücken hat dies gefühlt, und man ist auf das Auskunftsmittel eingebildeter Reisen verfallen, um sich die in seinen Stücken herrschende topographische Wahrheit und das lokale Kolorit zu erklären. Es ist nicht leicht, sich den „Kaufmann von Venedig“ aus dem Gehirn eines Mannes entsprungen zu denken, welcher niemals auf dem Rialto spazirte oder sich an den Abhängen des Monte Bello sonnte. Wie, wenn einer der vielen galanten und tapfern Schöngeister und Herren, welche Venedig so gut kannten, als wir heute Paris kennen, den Kaufmann von Venedig geschrieben, und Shakespeare denselben blos für die Bühne zurecht gemacht hätte? Diese Argumentation sucht Mr. Smith noch durch einzelne Züge aus Shakespeare's Leben zu verstärken, da sich daraus ergeben soll, daß er fast gar keine Schulbildung genossen, weder in seiner Jugend noch später besonders Talent verrathen und sich in London zuerst mit einer äußerst bescheidenen Stellung begnügt habe. „Durch Geschick, Thätigkeit und Ausdauer scheint er sich von dieser gemeinen Stellung erhoben zu haben, bis er sich endlich durch jene Anlage fürs Geschäft, welche ihn während seines Lebens auszeichnete, zu einem der brauchbarsten Mitglieder der Gesellschaft machte, mit welcher er in Verbindung war.“ 1592 ist er unter den Schauspielern unter dem Stichnamen „Johannes Factotum“ bekannt, und 1608 gehört er bereits zu den bedeutendsten Aktionären des Theaters und ist Eigenthümer der Garderobe und der Utensilien. „Indem wir also sehen, sagt Smith, daß William Shakespeare ein Mann von beschränkter Erziehung, unbekümmert um Ruhm, nur auf Geldverdienen bedacht und als Theaterdirektor sehr beschäftigt war, sollen wir da blos deshalb, weil sein Name mit diesen Stücken zusammengebracht wird, gleich glauben, daß er ihr Verfasser war?“ — Während nun der Amerikaner die Shakespeare'schen Dramen für die Arbeit mehrer Schöngeister, unter denen allerdings Raleigh und Bacon den ersten Platz einnehmen, hielt, beschränkt Mr. Smith die Autorschaft lediglich auf Bacon, in dessen Interesse es gelegen habe, sich bei seinen politischen Bestrebungen nicht als dramatisches Genie zu verrathen. Niemand soll die erforderlichen Eigenschaften zur Produktion solcher Werke in höherem Grade besessen haben, als der berühmte Lord, und es wird ein besonderes Gewicht auf das Talent gelegt, mit welchem Bacon Spiele, Maskeraden u. dgl. arrangirt und geleitet habe. Es würde hier viel zu weit führen, wollten wir uns auf die beigebrachten Gründe einlassen, da wir überhaupt die Angelegenheit nur ihrer Curiosität wegen einer beiläufigen Erwähnung werth erachten.

[Bonaparte und Augereau] auf der Brücke von Arcole ist bekanntlich in Prosa und in Versen dargestellt und besungen worden, und kein Bild ist so populär und so verbreitet als das, welches uns jene Waffenthat zeigt, von der sogar Herr Thiers wie von einer der glänzendsten, wenn auch erfolglosen, seines Helden drei Seiten lang spricht. Marmont in seinen Memoiren erzählt uns den wahren Hergang der Dinge. Um an die Brücke von Arcole zu gelangen, hätten die französischen Regimenter einen mehrere hundert Schritt breiten Damm passiren müssen, aber das mörderische Feuer der Oesterreicher machte sie stutzen. Es ist wahr, daß Augerau und Bonaparte nach einander eine Fahne ergriffen, um den Truppen Muth einzuflößen; aber jenem folgte Niemand, und dem General Bonaparte nur Marmont und einige Offiziere, die ihn schon in einer Entfernung von 200 Schritten von der Brücke nöthigten, umzukehren, weil sie nicht zugeben wollten, daß er sich so großer Gefahr ganz unnütz aussetze. Von diesem Augenblicke an hielten die Regimenter nicht mehr Stand, der Rückzug wurde bald zu einer wahren Flucht und die Unordnung so groß, daß Bonaparte von dem Damm herab in einen Kanal geworfen wurde, aus dem ihn sein Bruder Louis und Marmont nur mit Mühe wieder herauszogen. Bonaparte warf sich auf ein Pferd und kehrte nach dem Hauptquartier zurück, um die Kleider zu wechseln und sich zu trocknen.

* Die von dem Vorleser Sr. Maj. des Königs, Hofrath Schneider, angeregte Alterversorgungs-Anstalt für Bühnenmitglieder, Dichter und Komponisten, deren Konzessionirung gegenwärtig im Ministerium des Innern vorliegt, tritt mit dem 1. Januar provisorisch ins Leben. Der Intendant der königl. Hofbühne, Herr v. Hülsen, ist General-Direktor, der gegenwärtige Inspektor der Kölnischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Herr Wentzel, zum Verwaltungs-Direktor bestellt. Die General-Agentur zur Vermittelung der mit der Anstalt verbundenen Nebengeschäfte, welche in der Unterbringung von Künstlern in Engagements und Gastspielen, so wie in dem Vertriebe von dramatischen Werken und Kompositionen bestehen, ist dem Besitzer der berliner Theater-Agentur, A. Heinrich, übertragen.

In **Paris** wird eine sehr junge Schauspielerin auftreten, die schon jetzt alle Sympathien besitzt, Fräulein Stella Collas. Ihr Leben ist ein Roman. Im Jahre 1851 wurde ihr Vater deportirt, das Kind war damals 11 Jahre alt, kam mit seltenem Muthe aus einem Dorfe nach Paris, ging geraden Weges zum Erzbischof und verlangte ihn zu sprechen. Das Seltsame dieses Schrittes und die Entschlossenheit in ihren Zügen frappirte die Dienerschaft, und man führte sie in das Zimmer des Kirchenfürsten. Sie erzählte ihre Schicksaale mit so frühreifem Verstande und so naiver Beredtsamkeit, daß der Erzbischof wissen wollte, wer ihr zu diesem Schritte gerathen und ihre Rede vorbereitet habe. Das Kind erklärte so lebhaft, daß Alles das Werk ihrer Eingebung sei, daß der Erzbischof in ihr eine höher begabte Natur erkannte und sie der Prinzessin Mathilde anempfahl. Die junge Stella wurde von ihr adoptirt, der Vater aus dem Exil gerufen, die Fürstin ließ sie erziehen und gab ihrer Neigung freien Raum, und das Wesen des Kindes verrieth vorzugsweise Talent zum Theater, da es fortwährend deklamirte, ohne je ein Schauspiel gesehen zu haben. Man ließ sie endlich die Rachel sehen, und das machte einen solchen Eindruck auf das Kind, daß es Visionen bekam. Sie wurde zur Ausbildung dem Konservatorium übergeben, und wird demnächst als „Zaire“ auftreten.

von Uhland und Stern, deren Aufführung recht präcis und mit vieler Delikatesse behandelt wurde. Im zweiten Theile kamen zur Aufführung: 1) „Wanderlust" von Kuntze, und 2) Terzett aus der Oper: „das Nachtlager von Granada" von Kreutzer. In einem Konzert für Violine von Artot, that sich Herr Herweg aus Warmbrunn vorzüglich hervor, indem er zugleich den thatsächlichsten Beweis lieferte, wie durch anhaltenden Fleiß und Talent auch die größten Hindernisse zu bewältigen sind. Den Schluß des Konzertes bildete das Finale zur Oper „Loreley" von Mendelssohn-Bartholdy. Diese vorzügliche Komposition erforderte auch vorzügliche Kräfte. Frl. P...., eine Schülerin des Herrn Musikdirektors Mosewius in Breslau, hatte die Freundlichkeit, die Partie der Loreley zu übernehmen. Der rauschendste Beifall lohnte ihr für den seelenvollen Gesang in Erkennung und Würdigung des richtigen Gefühls, verbunden mit dem richtigen dramatischen Vortrage. Eine gute Solistin ermuthigt die Chöre, und so kam es denn, daß das Finale dem Konzerte die Krone aufsetzte, und in der That von jedem einzelnen Mitgliede der mitwirkenden Kräfte meisterhaft durchgeführt wurde. Stürmischer Applaus lohnte die Sänger und war ihnen Ersatz für ihre viele Zeitaufopferung und Mühe.

C. **Schmiedeberg,** 7. Dezember. [Erstickung durch Kohlendampf. — Witterung.] In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. erstickte in ihrer Wohnung hierselbst die 40 Jahre alte Fabrikarbeiterin verw. Schmidt und deren 7jährige Tochter am Kohlendampfe in Folge zu frühzeitigen Schließens der Ofenröhre. Als am Morgen der Arzt und der hiesige Polizei-Wachtmeister herbeigerufen wurden, fand man die Mutter, die wahrscheinlich in der Todesangst die Thüre zu erreichen gesucht hatte, auf dem Fußboden, das Kind aber im Bette liegen. Beide Körper waren noch warm, aber alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Frau stand im Rufe einer ordentlichen und fleißigen Arbeiterin. — Der ellentiefe Schnee, welcher unsere Fluren bedeckte, ist in den Thälern gänzlich, und zum Theil sogar bis zu den höchsten Berggipfeln hinauf verschwunden, und der strenge Winter von voriger Woche ist einer Temperatur von + 11° R. gewichen.

* **Zülz,** 8. Dezember. Am 3. d. M. ging der Fleischer Johannes März von hier nach Ottok, höchstens 1½ Stunde, um daselbst einem Bauer einen Ochsen zu schlachten. Im Rückwege verlief sich der Unglückliche in den Schluchten und wurde erst am 6. gegen Abend dadurch entdeckt, daß die Krähen an dem Fleische hackten, das er in einem Tuche eingewickelt empfangen hatte.

† **Brieg,** 8. Dezbr. [Markt. — Winter-Vergnügungen.] Der in vergangener Woche hier abgehaltene Vieh- und Krammarkt war des in ungeheuren Massen gefallenen Schnees wegen nur spärlich besucht, namentlich soll großer Mangel an Schwarzvieh gewesen sein. Eine Kuh, welche von der Aue nach der Stadt geführt wurde, und an dem Thore des Fleischerhofes angelangt, ihr Schicksal witternd, plötzlich in Wildheit ausbrach, lief davon, indem sie ihren Führer eine lange Strecke nach sich schleifte, so daß derselbe stark verletzt endlich liegen blieb. In ihrem rasenden Laufe die Gerbergasse hinab und dann auf das Kasernenthor zulenkend, rannte sie mehrere Menschen um, von denen einer vom wahrscheinlichen Tode nur dadurch sich rettete, daß er sich in den tiefen Schnee warf. Auf dem Kasernenplatze wurde sie von der Schildwache mit dem Bayonnet durchstochen, doch nicht getödtet, was erst durch eine Kugel geschah, die ein Offizier von einem Fenster der Kaserne aus auf sie abfeuerte. — Zu den mancherlei Winter-Vergnügungen, welche seit der Einrichtung der Gasbeleuchtung begonnen haben und sich lebhaft zu drängen scheinen, wird sich nun bald auch das Theater gesellen; denn bereits hat der Schauspiel-Direktor Herr Stegemann mit seiner Gesellschaft sich für einen Cyclus von Vorstellungen bei dem theaterliebenden Publikum unserer Stadt angekündigt. Wenn derselbe nur ein einigermaßen gutes Personal mitbringt, so glauben wir ihm für diesen Winter einen regen Theaterbesuch prophezeien zu können, welchen wir ihm auch wünschen.

□ **Gleiwitz,** 7. Dezember. Gestern wurden die Verhandlungen der Geschworenen-Sitzungen geschlossen, die diesmal nur einige Tage dauerten. Unter den Anklagen hatte nur eine ein höheres Interesse. Der Holzhändler Görke hatte angeblich einen falschen Wechsel auf einen Kaufmann angefertigt und denselben weiter begeben. Da der Kaufmann den Wechsel protestirte, so wurde die Wechselklage gegen ihn erhoben. Einen Tag vor dem Termine erhielt er aber durch die Post ein unterzeichnetes, mit einer Nummer versehenes und im Ganzen unverdächtig aussehendes Dekret des Kreis-Gerichts, nach welchem ihm die Mittheilung gemacht wird, daß weil der Kläger die Klage auf seine Kosten zurückgenommen habe, der anstehende Termin aufgehoben und sein Erscheinen nicht nothwendig sei. Durch zufällige Umstände erschien der Kaufmann dennoch an der Gerichtsstelle, und erfuhr, daß die Klage ihren Fortgang habe. Es ergab sich also, daß das Abstellungsdekret simulirt war, um den Verklagten vom Erscheinen zurück zu halten; der Verdacht der Thäterschaft fiel natürlich auf den Görke, und es wurde die Klage wegen Urkundenfälschung gegen ihn seitens der Staatsanwaltschaft erhoben. In der Verhandlung leugnete er jedoch jede Wissenschaft dieses Betruges; allein die Sachverständigen erklärten, in dem geschriebenen Theile des gedruckten Formulars eine Aehnlichkeit der Handschrift mit der des Angeklagten, die nur absichtlich entstellt wurde, und noch einige andere Indicien bestärkten den Verdacht der Thäterschaft, so daß die Geschworenen das „Schuldig" über ihn aussprachen und er zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. — Gestern Abend feierte der „Verein junger Kaufleute" sein Stiftungsfest mit einem glänzenden Ball, und soll derselbe durch einen witzigen, geistreichen Prolog und die Aufführung des Lustspieles „Durch," in welchem Herren die Damenrollen übernahmen, eröffnet worden sein. Zu den vielen Geselligkeits-Vereinen, von denen wir im letzten Berichte sprachen, ist also wieder ein neuer hinzugetreten. Wie wir hören, sollen auch nach dem Vorbilde solcher Vereine in andern großen Städten Vorlesungen belehrenden Inhalts in seiner Mitte abgehalten werden. Möge es ihm gelingen, das Schöne mit dem Nützlichen zu verbinden, und sein Fortbestand wird gesichert sein. — Heute Abend findet im Saale des „goldenen Adlers" die theatralische Aufführung der Operette „die Mordgrundbruck," und Sonntag den 21. d. Mts. ein Vokal- und Instrumental-Konzert statt, um mit den Einnahmen arme fleißige Kinder der Stadt am bevorstehenden Weihnachtsfeste mit Kleidern und Gaben zu erfreuen. Möge sich dabei die Mildthätigkeit durch reichliche Gaben bewähren. Dem Edelsinn der Komite-Mitglieder, die sich für die Armuth bemühen, wollen wir aber volle Achtung und Anerkennung zollen. — Die Maserkrankheit, die seit mehr als einem Monat in der Kinderwelt grassirte, scheint nun ihrem Ende zu nahen, wenigstens tritt sie nicht mehr so epidemisch auf. Im Ganzen war der Verlauf der Krankheit ein normaler, und sie hatte nur da Opfer gefordert, wenn die nöthige Vorsicht fehlte und ärztliche Hilfe nicht zeitig genug in Anspruch genommen ward. — Das Kreis-Gericht verwaltet zur Zeit seine Kriminalsachen wie auch seine Kassen im Rathhause auf dem Markte, seine Kapitalsachen, wie auch die Bagatellen, in einem Privatgebäude, das es auf viele Jahre hinaus in Miethe genommen hat. Das Haus ging nun in einen andern Besitz über, und soll, da der geringe Miethspreis die Kaufsumme nicht deckt, im Wege der Subhastation verkauft werden. Durch diesen gerichtlichen Verkauf werden natürlich alle Miethskontrakte aufgehoben, und das Gericht muß nun auch den seinigen selbst vernichten. Ob der Fiskus den zeitigen Besitzer verpflichten und es ihm überlassen wird, dem Gericht ein anderes geeignetes Lokal zu beschaffen, wissen wir nicht. Ein neues Kreis-Gerichts-Gebäude ist offenbar hier ein großes Bedürfniß; hoffen wir, daß die Befriedigung desselben nicht lange auf sich warten lassen wird. — Einen edlen Zug strenger Gesetzlichkeit erwähnen wir noch. Ein armer Schornsteinfeger-Geselle hat eine für ihn ansehnliche Summe baaren Geldes gefunden, dieselbe jedoch, ohne sie indessen zu berühren, auf dem Polizeiamte sofort abgegeben. — Seit heute Nacht ist hier Thauwetter eingetreten, das den vielen Schnee, der sich in unsern engen Straßen aufgehäuft hat, auf eine gründliche und schnelle, aber auch sehr unangenehme Weise fortschafft. Die Straßen sind kaum passabel.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. In der letzten Sitzung der naturforschenden Gesellschaft hielt Herr Lehrer Schade einen höchst anziehenden Vortrag über die hydrographischen Verhältnisse der pyrenäischen Halbinsel. — Die Kapelle des Herrn Großmann wird in diesem Winter wieder drei größere Konzerte geben, zu welchen die Abonnements-Listen bereits in Umlauf sind.

† Guhrau. Da in dem Orte Neudorf seit 4 Wochen keine weiteren Erkrankungen an der Rinderpest vorgekommen sind, ist die Sperre daselbst aufgehoben worden. Dagegen sind noch in Braunau und Seitsch Krankheitsfälle eingetreten, weshalb letzterer Ort vollständig abgesperrt worden ist. Endlich ist auch in einem Gehöft zu Seiffersdorf neuerdings die Rinderpest ausgebrochen und dieses Gehöft nach erfolgter Tödtung des erkrankten Viehes abgesperrt worden.

≏ Neurode. Leider hat der neuliche, so bedeutende Schneefall, welcher so plötzlich hereinbrach, wie sich kein Mensch einer gleichen Erscheinung erinnern will, mancherlei Unglücksfälle hervorgerufen. Viele waren in dem Wetter fortgegangen, mit den besten Vorsätzen, alle Vorsicht anzuwenden, um jeder Gefahr aus dem Wege zu gehen, aber der Todesengel erreichte doch so manche. So veranstaltete ein Gutsbesitzer zu Neu-Waltersdorf bei Habelschwerdt eine Treibjagd und nahm unter anderen auch Knaben von 12—14 Jahren dazu. Die Treiber hatten sich mit Lebensmitteln nicht versehen. Der eine von den Knaben mochte schwach geworden sein, hatte sich niedergesetzt und schlief ein, um nicht wieder zu erwachen. — Durch den Gerichtsschulzen zu Seitendorf ward nach einem Feuer, welches jedoch bald wieder gelöscht worden war, auf drei verdächtige Bettelknaben vigilirt. Ein zehnjähriger Knabe wurde eingefangen, der sich vor Gericht zu mehreren Brandstiftungen bekannte.

= Waldenburg. Das Fabrik-Jubiläum des Herrn Krister hat zu mehreren Akten der Wohlthätigkeit Veranlassung gegeben. — Am 14. Dez. giebt der Männer-Gesangverein in der „Goldnen Krone" ein Konzert, in welchem u. A. auch das Tongemälde „Am Meeresstrande" von Otto gehört werden wird.

Amtliche Verordnungen, Bekanntmachungen.

Das 62ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 4565 den allerhöchsten Erlaß vom 13. Oktober 1856, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung nachstehender Kreis-Chausseen im Kreise Berent: 1) von Neukrug im Anschluß an die Staats-Chaussee von Berent nach Danzig über Liptschin, Plachte, Illownitza, Gladau, Decka und Wenzkau nach Schöneck; 2) von Schöneck in der Richtung nach Dirschau über Neuguth und Demlin bis zur Kreisgrenze bei Gardschau; 3) von Berent in der Richtung nach Konitz über Lubjahnen, Kalisch, Dzimianen und Raduhn, bis zur Kreisgrenze bei Lamk; unter

„ 4566 den allerhöchsten Erlaß vom 27. Oktober 1856, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde-Chaussee von Hornburg über Osterode und Veltheim bis zur herzoglich braunschweigischen Landesgrenze in der Richtung auf Hessen und jenseits derselben über Rohrsheim und Gedeleben; unter

„ 4567 die Bestätigungs-Urkunde, betreffend die Statuten der unter dem Namen „Aktien-Bau-Gesellschaft Alexandra-Stiftung" mit dem Domizil zu Berlin errichteten Aktien-Gesellschaft. Vom 31. Oktober 1856; und unter

„ 4568 die Bekanntmachung über die unterm 10. November 1856 erfolgte allerhöchste Bestätigung des Statuts des Aktienvereins für die öls-namslau-kreuzburger Chaussee. Vom 23. November 1856.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

♁ **Breslau,** 9. Dezember. [Sitzung des Gewerbevereins.] Der Vorsitzende, Hr. Baurath Studt, eröffnete die gestrige zahlreiche Versammlung mit der Aufforderung, daß die Vereinsmitglieder nach Kräften für die künftiges Jahr stattfindende Industrie-Ausstellung wirken und namentlich an Zeichnung der auszugebenden Vorschußscheine (s. die gestrige Bresl. Z.) sich betheiligen möchten.

Hr. Dr. Thiel machte auf ein so eben (bei Kern hierselbst) erschienenes Werk: „Die Chemie und Industrie unserer Zeit", herausgegeben von einem ehemaligen geschätzten Mitgliede des Gewerbevereins, Hrn. Dr. Schwarz — aufmerksam. Nachdem der Vortragende eine übersichtliche Geschichte der Chemie bis auf unsere Zeit gegeben, geht er näher auf den Inhalt des vorliegenden Werkes ein, welches für das praktische Gewerbe von großem Nutzen ist. Schließlich schenkt er der Bibliothek des Vereins ein Exemplar des genannten Werkes, damit sich jeder strebsame Gewerbtreibende selbst von dem Inhalt des Werkes näher unterrichten könne.

Hr. Dr. Fiedler hielt hierauf wieder einen ungemein interessanten Vortrag über den für die Industrie so wichtigen Schwefel. Unter den aus 60 und einigen Elementen, aus denen der Erdball zusammengesetzt sei, werden besonders 2 in großen Massen gefunden, nämlich: der Kohlenstoff und der Schwefel. Der letztere gehört in die Gruppe der brennbaren Materialien. — Vorfinden des Schwefels. (In seinen Verbindungen mit anderen Mineralien bildet er ganze Gebirgsmassen.) Er findet sich auch in dem organischen Reiche (z. B. in den Pflanzen, Samen, Eiern ꝛc. und selbst im Menschen.) — Charakteristik des Schwefels. Farbe, Flamme, Geruch. Er kann in allen 3 Formen dargestellt werden, in fester, flüssiger und luftiger Form (Gas). — Er krystallisirt in 2 Formen zugleich. — Verfahren bei dem Schmelzen des Schwefels, Reinigung desselben. — Fundorte: am häufigsten in Sizilien. Dort sehr wohlfeil (100 Kilogramme, ungefähr 200 Pfd., kosten 6½ bis 8 Frks.) Die Ausfuhr von da ist ungeheuer; die bei weitem größte Masse geht nach England. Auch im krakauischen Gebiet wird er gefunden, so auch in Schlesien bei Ratibor in tertiärem Kalk. Ferner wird Schwefel noch gefunden bei Teruel (Spanien) und dann in großen Massen in Island. Die Solfatara's bei Neapel (ausgebrannte Krater). — Der Vortrag ging nun nach einer kurzen Geschichte über das Bekanntwerden und den Gebrauch des Schwefels zu der ungeheuren Bedeutsamkeit desselben für unsere Industrie, Chemie und den Handel über. Wir müssen uns leider mit dieser kurzen Angabe begnügen, und fügen nur hinzu, daß er populär, faßlich und auf das Instruktivste durch Zeichnung und Vorzeigung interessanter Exemplare begleitet war.

Der Vereinssekretär hielt nun einen sehr fließenden Vortrag über die Bestrebungen des Dr. Gall (bekannt durch seine Brenn-Apparate, Verbesserung des Weins ꝛc.) und verbreitete sich namentlich über dessen letztes großartiges Unternehmen: ein industrielles Blatt zu gründen, das ein Gemeingut für alle deutschen Gewerbtreibende, Fabrikanten ꝛc. werden soll, „Allgemeiner deutscher Telegraph für geschäftliche Anzeigen" ꝛc. Kaufmann Günther in Breslau kann über dieses Unternehmen, welches die allseitigste Unterstützung verdient, nähere Auskunft geben.

Herr Dr. Thiel zeigt Couverts zu Briefen vor, die gut schließen und sehr wohlfeil (das 100 kostet 12 Sgr.) bei Dobers und Schulze zu haben sind. — Ferner in der Parfümerie-Handlung von Piver u. Comp. aus Seife gefertigte wunderschöne Früchte aller Art, Konditor-Waaren, Würste, Schinken, Semmeln ꝛc., welche auf's Täuschendste dem Originale nachgebildet sind. Sie erregten die Bewunderung der ganzen Versammlung und dürften der jetzt in dem Verkaufsladen (Ohlauerstraße Nr. 14) eröffneten Weihnachts-Ausstellung zahlreichen Besuch zuziehen. — Derselbe stellte gelungene Versuche mit dem Waschpapier an, von welchem Schreibebücher zum Preise von 1½ Sgr. bei Mehrländer zu haben sind. — Ebenso ein „Armee-Rasirmesser" von Schieß, dessen Güte erprobt und darüber weiter berichtet werden soll. — Herr Dr. J. Cohn theilt mit: Die Stadt Amsterdam ladet Architekten aller Nationen ein zu einem Plan-Concurs, den sie ausgeschrieben, um ein großartiges Ausstellungsgebäude, das, außer den Höfen, 10,000 Quadratmetre (etwa 100,000 Quadrat-Fuß) Räumlichkeit haben soll, zu errichten. Den besten Plan treffen 1000 holl. Gulden, die 2 nächstfolgenden jeden 300 Fl. Es dürfte für Architekten unserer Stadt und Provinz, die im Winter mehr Zeit zu dergleichen Entwürfen haben, von Interesse sein, um sich vielleicht bei der Bewerbung zu betheiligen. Herr S. Sarphaty, Präsident der internationalen Gesellschaft für Industrie in Amsterdam, giebt nähere Auskunft. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Berlin, 8. Dezbr. Briefliche Nachrichten aus Frankfurt bestätigen uns die Mittheilung über den Abschluß, der zwischen Herrn Hansemann und frankfurter Häusern wegen der Uebernahme der neuen Emission von Kommanditantheilen der Diskontogesellschaft zu Stande gekommen ist. Genaue Details über die Modalitäten der Uebernahme fehlen uns zur Stunde noch. Nur so viel erfahren wir, daß die Uebernahme der neuen Antheile zu 116 pCt. erfolgt. Es ist zu diesem Zweck ein Konsortium gebildet, welches aus dem Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft (Namens dieser und derjenigen Inhaber älterer Kommanditantheile, die sich an der neuen Emission betheiligen werden), der kgl. würtembergischen Hofbank, mehreren berliner, kölner, frankfurter, stuttgarter und anderen süddeutschen Häusern besteht. Der Markt für die Kommanditantheile tritt hiermit aus seiner zeitherigen lokalen Begrenzung, er wird nach Süddeutschland erweitert, und die hiesige Börse entlastet. Die Uebernehmer der neuen Emission zahlen das Agio von 16 % ein, für die Vollzahlung bleibt eine geräumige Frist — wir hören von 11 Monaten — offen. Genauere Mittheilungen, namentlich über das den Inhabern der älteren Emission eingeräumte Vorzugsrecht, behalten wir uns für einen der nächsten Tage vor. (B. u. H. Z.)

C. In dem hinterpommerschen Kreise Dramburg hat ein industriöser Rittergutsbesitzer jetzt die Gründung einer Käsefabrik im großartigen Maßstabe unternommen. Die Fabrik befindet sich auf dem Gute Alt-Buckow; das Fabrikat ist theils nach Art des limburger, theils nach der des schweizer Käse.

Breslau. [Korbflechterei.] Ein bis jetzt von Vielen fast unbeachtet gelassener Zweig unserer Landeserzeugnisse gewinnt durch die rastlose Thätigkeit der Herren Korbmachermeister Maschewsky, Baron u. a. m., einen früher nicht geahneten Aufschwung. Nicht allein, daß die Erzeugnisse dieser jetzt so allgemein beliebten Korbflechtereien, von hier aus ins Ausland versandt werden, und vielen fleißigen Händen einen lohnenden Erwerb gewähren, sondern auch die geschälten weißen Weidenruthen werden so stark begehrt, daß die von Berlin, Hamburg, Stettin, und in neuerer Zeit von Baiern gestellten Aufträge nicht mehr gedeckt werden können. Wie wichtig aber dieser Geschäftszweig für einen großen Theil unserer Provinz, und namentlich für den ärmeren Theil der Bevölkerung vieler am Oderstrom gelegener Städte und Dörfer eine wahre Segenquelle ist, beweist der Umstand, daß im Frühjahr und Herbst, wo unter Leitung der genannten Meister die sogenannte „Schäle" beginnt, viele hundert arme Männer, Weiber und Kinder wochenlang hindurch reichliche Beschäftigung finden. ......r.

Amsterdam, 5. Dezember. In Weizen und Roggen bei unveränderten Preisen stilles Geschäft und wenig Umsatz; Gerste und Hafer geschäftslos; Raps pr. Dezember 83½, pr. April 86 nominell, pr. September 76; Rüböl pr. Mai 48⅜.

London, 5. Dezember. Von fremdem Weizen und von Gerste waren heute große Zufuhren eingetroffen; das Geschäft darin jedoch limitirt; englischer Weizen, sowie Hafer stille. Das Wetter ist regnerisch.

† **Breslau,** 9. Dezember. [Börse.] Die heutige Börse war in fester Haltung und die meisten Course etwas höher. Der Hauptumsatz bestand in Oberschlesischen C. und Diskonto-Kommandit-Antheilen. Für die letzteren blieb die Stimmung bis zum Schlusse günstig. Das Geschäft war nicht umfangreich. Fonds unverändert.

Darmstädter I. 140½ Br., Darmstädter II. 128¾ bez. und Br., Luxemburger 100 Gld., Dessauer 98 Br., Geraer 107½ Br., Leipziger 100¼ Br., Meininger 98 Br., Credit-Mobilier 160½—160 bez. und Br., Thüringer 102½ Br., süddeutsche Zettelbank 109¾ Gld., Koburg-Gothaer 91 Br., Commandit-Antheile 128—127¾ bezahlt und Gld., Posener — —, Jassyer 104½ Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 105½ Gld, Nahebahn 92¾ Br., schlesischer Bankverein 98⅞ bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 101¾ Gld., Berliner Bankverein 101¾ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn 102 Br., Theißbahn — —.

≏ [Produktenmarkt.] Am heutigen Getreidemarkte war bei guten Zufuhren ein sehr belebtes Geschäft; namentlich war für Weizen und Gerste rege Kauflust, sowohl zum Export als auch für den Konsum, und erstere Kornart wurde in Ausnahme-Qualitäten auch mit 2–3 Sgr. über höchste Notiz bezahlt. Roggen wurde wegen hoher Forderungen unbedeutend und nur für den Konsum gekauft. Hafer und Erbsen fanden nur geringen Absatz.

Weißer Weizen 84—88—92—95 Sgr., gelber 75—78—82—85 Sgr., Brenner- und blauspitziger Weizen 55—60—70—75 Sgr. — Roggen 46 bis 48—50—53 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste 38—40—42 bis 44 Sgr., reine weiße bis 46 Sgr. — Hafer 25—26—28 Sgr. — Erbsen 50—54—56 Sgr. — Mais 50—52—54 Sgr.

Oelsaaten waren nur schwach offerirt, aber auch der Begehr sehr gering, und nur feine Qualitäten finden zu bestehenden Preisen Nehmer. — Winterraps 125—130—135—137 Sgr., Sommerraps 105—108—110—113 Sgr., Sommerrübsen 95—100—105—110 Sgr. nach Qualität.

Rüböl hatte zu gestrigen Preisen nur geringfügiges Geschäft.

Spiritus matt, loco 9½ Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten waren die heutigen Zufuhren zwar gut, aber nicht so reichlich als gestern, und bei lebhaftem Begehr wurde zu gestrigen Preisen Alles willig genommen. — Rothe Saat 15½—16½—17 Thlr., weiße Saat 15—16½—18—19 Thlr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen in matter Haltung, in Spiritus ist zu letzten Preisen nicht unbedeutend umgegangen. — Roggen pr. Dezember-Januar-Februar-März 38½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 blieb 42 Thlr. Gld. — Spiritus loco 9⅔—9½ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember 9⅜—9¾ Thlr. bezahlt, Januar bis März $9\frac{11}{12}$—10 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1857 ist 10⅙—10⅓ Thlr. bezahlt und Br.

I. **Breslau,** 9. Dezbr. Zink 1000 Ctr. W. H. zu 8¼ Thlr. geh.

Wasserstand.

Breslau, 9. Dez. Oberpegel: 13 F. 2 Z. Unterpegel: 1 F. 9 Z. Eisstand.

Eisenbahn-Zeitung.

[Die Einzahlungen auf die Theißbahn] sind, wie dem „Pesther Lloyd" aus Wien geschrieben wird, vollständig effektuirt worden, was zwar vorauszusehen war, da ja die Einzahlungen der ungeheuren Mehrzahl nach von ersten Häusern, hervorragenden Kapitalisten und Kavalieren geleistet werden mußten, welches Faktum jedoch immerhin als erfreulich konstatirt zu werden verdient! Eine andere Erscheinung ist gewiß bedeutsamer und wird als offenbar ein günstiges Prognostikon dem Course dieses Papieres stellend, überall sehr angenehm vermerkt werden. Es ist dies die Thatsache, daß bis jetzt im Verhältniß zu den vielen eingezahlten Millionen sehr wenig Theißbahnaktienbelehnungen bei der Kreditanstalt angesucht worden sind, welche letztere bekanntlich die 30 pCt. der jetzigen Einzahlung mit 20 pCt. belehnt, d. h. 40 Fl. Vorschuß darauf giebt; denn von der zweiten Belehnungsmodalität, nämlich mit zwei Dritteln des Börsenwerthes der Aktien, konnte bis jetzt nicht wohl Gebrauch gemacht werden, da der niedrige Cours der Theißbahnaktien am Ende nur unfruchtbare Brücherechnungen verursacht hätte.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat Nov. d. J. fuhren überhaupt 19,645 Personen und betrug die Einnahme:

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
1) für Personen-, Gepäck-, Equipagen- und Vieh-Transporte	10,169	15	6
2) für Güter-Transporte	29,681	10	10
zusammen	39,850	26	4
Hierzu die Einnahme bis ult. Okt. d. J.	443,055	6	6
Daher ult. Nov. 1856 Gesammt-Einnahme	482,906	2	10
Die Einnahme bis ult. Nov. 1855 betrug	392,328	18	4
so daß bis jetzt 1856 Mehreinnahme ist	90,577	14	6

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 30. Novbr. bis incl. 6. Dezbr. d. J. wurden befördert 876 Personen und eingenommen 1709 Rtlr. Im nämlichen Zeitraum 1855: 1879 Rtlr., somit 1856 weniger 170 Rtlr.

Im Monat November d. J. betrug die Frequenz 5584 Personen und die Einnahme 7984 Rtlr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 579 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 10. Dezember 1856.

Aus der Berliner Bank- und Handels-Zeitung.

Berlin, 8. Dezember. Unsere Leser kennen aus den Aktenstücken und authentischen Berichtigungen die Bodenlosigkeit der Anfeindungen von Seiten einer Zeitung gegen die Disconto-Gesellschaft, eines der nützlichsten Geld-Institute in Berlin und in Preußen. Der Geschäfts-Inhaber, dessen ausgezeichnete, stets auf Hebung der Erwerbthätigkeit gerichtete Leistungen, selbst von allen ehrlichen Gegnern anerkannt sind, wurde geschmäht; die Gesellschaft, aus dem Mittelstande ohne Privilegien hervorgewachsen, wurde herabgewürdigt; die Zusammensetzung wie die Beschlüsse der General-Versammlung vom 13. November, namentlich die Vermehrung des Grund-Kapitals, wurden durch unwahre und entstellte Angaben zu compromittiren versucht. Verwerfliche, unsittliche Mittel wurden angewendet, um einer Gesellschaft zu schaden, welche den Gewerben und dem Handel in Berlin und in Preußen die wesentlichsten Dienste leistet.

Allerdings sind die Versuche an der Gesellschaft ohnmächtig abgeprallt; die Vermehrung des Kapitals ist von der General-Versammlung beschlossen und der Beschluß ist von dem Geschäftsinhaber ausgeführt worden. Doch sind einige, wenn auch nicht viele, Inhaber von Kommandit-Antheilen zu Schaden gekommen, indem sie sich durch jene verwerflichen Mittel bestimmen ließen, ihre Antheile mit Verlust zu verkaufen. Dieser Umstand veranlaßt uns, die Leser daran zu erinnern, daß unser Blatt rechtzeitig das geeignete Material geliefert hatte, um Jeden in die Lage zu setzen, sich vor solchem Schaden zu wahren.

Es war behauptet, und ist mit seltenem Mangel an Verschämtheit neuerdings wiederholt worden, die Kommanditäre seien durch die Art der Berufung von der General-Versammlung am 13. November ausgeschlossen worden. — Wir hatten zum Oefteren auf die Bekanntmachung verwiesen, worin Alle aufgefordert waren, ihre Antheile einschreiben zu lassen, auch war unter den zahlreich versammelten Mitbetheiligten das Kommandit-Kapital gehörig vertreten, und wir haben die schlagende Widerlegung mitgetheilt, welche die behauptete Ausschließung der Kommanditäre in der Mitte der Versammlung selbst gefunden hatte. —

Es war ferner vorgegeben worden, daß durch eine neue Emission von Antheilen der Druck auf den Geldmarkt in bedenklicher Weise gesteigert werden würde. — Wir hatten dagegen schon am 14. November die Vorlagen der Verwaltung an die General-Versammlung gebracht, worin gerade diese Einwendung beleuchtet und entkräftet war.

Man hatte weiter vorgegeben, die Gesellschaft stecke in lästigen und nachtheiligen Verbindlichkeiten, zu deren Erfüllung sie der Vermehrung des Kapitals bedürfe. — Der Beweis des Gegentheils war schon in den angeführten Vorträgen enthalten, namentlich in folgender Stelle: „Der Stand auf 30. September ergiebt an baarem Gelde, Wechseln, Forderungen gegen Verpfändung von Werthpapieren und an Debitoren auf Konto über neun Millionen Thaler, ein Beweis, daß das Kommandit-Kapital wirklich nach dem Bedarfe zum Betriebe des Bankgeschäftes und zur Ergänzung der Mittel für die Kreditgewährungen bemessen war."

Man hatte endlich die Frage aufgeworfen, wozu denn eigentlich die Gesellschaft der Vermehrung ihres Kapitals bedürfe? — man hätte aber die Antwort in den von uns mitgetheilten Aktenstücken finden können, wo sie, wie folgt, zu lesen war: „Mit dem Vertrauen auf ihre Solidität und Tüchtigkeit wachsen die Ansprüche an die Gesellschaft, sowohl für Kreditgewährungen wie für nützliche Verbindungen und für ihre nachgesuchte Betheiligung bei guten produktiven Anlagen. Ohne die Ermächtigung, nach Bedarf die Mittel zu vermehren, würden wir bald zu Einschränkungen genöthigt sein, welche den Interessen der stillen Theilhaber wie der Erwerbthätigkeit empfindlich werden könnten. Unsere Gesellschaft braucht nicht Verwendung zu suchen für ihr Kapital, sondern sie sucht Kapital für ihre nützlichen Geschäfte, und darin liegt die natürliche Begründung einer Vermehrung." Daß die Verwendung ihrer Kräfte im Vaterlande geschieht, daß die Gesellschaft nicht nach Jassy, Pesth und New-york ihre Mittel sendet, — dafür hatten jene ehrenwerthen Gegner nur die höhnische Frage: was denn vaterländisch sei? Sie wissen es nicht, und ihr sittliches Gefühl kann es ihnen nicht sagen.

Die honetten Organe der Presse haben sich natürlicher Weise von den bezeichneten Anfeindungen der trefflich geleiteten und volkswirthschaftlich nützlich wirkenden Gesellschaft fern gehalten; Letztere standen isolirt und dienten der Kontremine, d. h. der Gesammtheit derjenigen Spieler, welche Werthpapiere, die sie nicht haben, verkaufen, in der Hoffnung, dieselben vor dem Lieferungstermine wohlfeiler einkaufen zu können. In dem Maße, wie ihre Besorgniß wächst, daß diese Hoffnung unerfüllt bleibe, wenden sie alle, auch die verderblichsten Mittel an, um durch Einschüchterung wohlfeile Ankäufe zu ermöglichen. Mit den Antheilen der Diskonto-Gesellschaft hat sich die Kontremine in der jüngsten Zeit vorzugsweise beschäftigt, und sie war dazu veranlaßt durch die Richtung der Spekulation, welche sich nach ihrer wandelbaren Natur bald diesen bald jenen Effekten zuwendet, und sich momentan von den Effekten der Banken weg nach jenen der Eisenbahn gekehrt hatte. Diese Richtung hat die Contremine zwar nicht hervorrufen, aber doch benutzen können, und ihre verwerflichen Manöver gegen die Diskonto-Gesellschaft, unterstützt von den Besorgnissen, welche jede große Operation zu erwecken pflegt, konnten doch die Antheile derselben nicht mehr afficiren, als auch andere beliebte Bankpapiere, z. B. die Aktien der Darmstädter Bank, von der allgemeinen Strömung afficirt wurden. Der Wendepunkt scheint nahe. Manche Spieler werden verlieren, aber zu beklagen sind nur jene Inhaber, die sich durch die bezeichneten Mittel haben bestimmen lassen, ihre Papiere zu verkaufen und zum eigenen Schaden der Kontremine in die Hände zu arbeiten. Mögen sie die Erfahrung sich zur Lehre dienen lassen, und künftig die Motive zu ihren Entschließungen nicht in den unwahren und entstellten Angaben einer korrumpirten Zeitung, sondern aus den lauteren Quellen authentischer Aktenstücke und Mittheilungen entnehmen. [3979]

[3986] [Eingesandt!]

Jedes Jahr bringt uns jetzt neue Unterhaltungsspiele für unsere Kinder. Mit wahrem Interesse haben wir den Werth der diesjährigen Erscheinungen geprüft, und uns an dem in der Plahn'schen Buchhandlung erschienenen Oedipus, Charadenspringquell, so wie an den Launigen Knackmandeln wahrhaft ergötzt. Wir empfehlen diese Neuigkeiten allen Vätern und Müttern aus vollster Ueberzeugung. R.

Trewendt u. Granier in Breslau halten Lager.

[3992] **Puck! Puck!**

Dieses **schöne Weihnachtsbuch,** mit herrlichen Gedichten, Erzählungen, Räthseln und neuen Spielen, welches in der Buchhandlung von **Trewendt u. Granier** ausliegt, eignet sich zur Festgabe für Groß und Klein, und wird daher auf's Beste empfohlen. Z.

Folgender Brief liefert einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry bei Unterleibsbeschwerden, Nerven-, Lungen-, und Leberkrankheiten-, Husten, Schwäche, Auszehrung und in andern Krankheitszuständen, wo alle Mittel erfolglos geblieben waren:

Ridlington Pfarre, Norfolk, England, den 10. Juni 1850. Mein Herr! Da eine Magd in meiner Familie durch den Gebrauch der Revalenta geheilt worden ist, halte ich es für meine erste Pflicht, den Eigenthümern derselben, zu danken und sie allen andern Leidendenden anzuempfehlen. Mary Emerson, an 30 Jahre alt, erfreute sich seit den letzten 8 Jahren keiner guten Gesundheit. Sie litt an Unverdaulichkeit, und hatte alle zwei bis drei Tage heftige Krampfanfälle in Magen und Brust; nach jedem Mahle, so schwach und gering es auch immer sein mochte, erbrach sie sich. Zugleich litt sie beständig an Seitenschmerzen, und wurde zuletzt so schwach, daß sie kaum die Treppe ersteigen konnte. Aerztliche Hilfe war ohne bleibenden Erfolg, und mit Beginn dieses Jahres wurde ihr Zustand höchst bedenklich. Letzten Februar gab ich ihr eine Büchse Revalenta. Nach 14 Tagen verschwanden die Symptome des mehrjährigen Leidens, welches in weniger als drei Monaten radikal geheilt war. Sie ging gestern zu Fuß in zwei Kirchen, jede mindestens eine Meile vom Hause entfernt. Dann besuchte sie im nächstgelegenen Dorfe ihre Freunde, ohne bei der Rückkehr irgend eine Ermüdung zu empfinden, und ließ sich ihr Revalenta-Souper wohl schmecken. Diese eben so rasche, als unerwartete Genesung ist die Verwunderung Aller, und verdient unsern innigsten Dank. — Es steht Ihnen frei, meine Herren, Gebrauch von diesem Briefe zu machen, und Jedermann kann wegen Bestätigung der Wahrheit des Gesagten sich direkt an mich wenden. Ich bin 2c.

[2119] John W. Flavell, Pfarrer.

Die Gefahr, daß ein intelligentes Publikum, einem groben und großartigen Betrug sich opfernd, schädliche Nachahmungen von Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica kaufe, ist zu klein, um irgend einer Verwarnung zu bedürfen. Der Name Barry Du Barry et Comp. 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann keiner echt sein. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gatticker, Medizinalrath Würzer, durch den hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin Castlestuart Hofmarschall von Pluskow in Weimar; königl. Polizei-Kommissar v. Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herren Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz, und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franko per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Comp., 47 Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4½ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfund- und 12-Pfund-Dosen franko Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien
bei **W. Heinrich u. Comp.,** Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Straka, Junkernstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstr. 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp in Glogau. G. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. C. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels. A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschl. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neugebauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. C. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Fr. Kuhnert in Kreuzburg und in Rosenberg. C. Knobloch in Beuthen O/S. Loebel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. [3612]

Breslauer Weihnachtsschau.

Cigarren- und Tabak-Lager von Carl Düpol

(Ecke der Schweidnitzer- und Karlsstraße Nr. 1).

Mit richtigem Takt hatte Schröder, der frühere Inhaber dieses Lokals, gerade den Ausgangspunkt des zweiten Viertels der Schweidnitzerstraße, jener lebhaften Pulsader des breslauer Verkehrs, nach der ebenfalls stark frequentirten Karlsstraße, ausersehen, um sein umfangreiches Geschäft am Blücherplatze, wo er den Ansprüchen des Publikums kaum mehr genügen konnte, angemessen zu erweitern. Sein jetziger Nachfolger, Hr. Düpol, zeigt das Bestreben, in Schröders Fußtapfen zu treten, wozu wir ihm das beste Gelingen wünschen. Denn das Düpolsche Lager bietet in der That alle diejenigen Eigenschaften dar, durch welche das Geschäft seines Vorgängers Schröder sich das Vertrauen des Publikums in so hohem Grade angeeignet hat. Wir meinen vorzugsweise die Echtheit und Gediegenheit der verschiedenen Tabaks- und Cigarrensorten, bie äußerst soliden Preisen. Nicht blos die theuren und allertheuersten Cigarren, wie Domingos, Havannas, Manillas 2c., sondern auch die billigeren Gattungen, bis zu den geringsten herab, wird jeder Raucher von Geschmack loben müssen. Obwohl wir uns auf die einfacheren Sorten beschränkten, fanden wir dieselben wirklich so probat und schmackhaft, um für unseren Bedarf wenigstens keine besseren zu wünschen, und was die Hauptsache bei jeder Cigarre ist, — vortrefflich abgelagert. Es versteht sich von selbst, daß neben einer sehr guten 6-Pfennig- und Silbergroschen-Cigarre auch die allerfeinsten, bis zu 15 Sgr. das Stück, indem Düpolschen Lager nicht fehlen. [4012]

J. Bruck's Papier-, Schreibmaterialien- und Contobücher-Handlung

(Nikolaistraße Nr. 5).

Diese Handlung, durch ihre witzigen Zeitungs-Annoncen zur Genüge bekannt, zeichnet sich durch enorme Billigkeit der Preise aus, die mit den oft publizirten Preis-Courants vollkommen harmoniren. Vor allem sind die Büchertaschen mit dem für alle Zweige des Schulunterrichts berechneten Inhalt (zusammen für 10 Sgr.) der Jugend zu empfehlen; ferner Schreibebücher (für 4½ Sgr. das Dutzend), sowie überhaupt Papier in allen Gattungen, Stahlfedern, Bleistifte und Federkästchen zu wahren Schleuderpreisen. Zur Unterhaltung für Kinder hat die Bruck'sche Handlung gleichfalls namhafte Vorräthe von Tuschkasten, Bilderbogen u. dgl. m. angeschafft, jene von dem niedrigsten Preise bis zu 3 Thlr. das Stück, wofür aber natürlich auch echte Farben geliefert werden. Für Erwachsene eignen sich insbesondere zu Weihnachtsgeschenken die sehr schönen Papeterien, Cartonnagen und Stammbücher, recht elegant und geschmackvoll ausgestattet, ebenso die zierlichen Gratulations-Karten, die Damenkober, die pariser Alabaster- und Taschen-Schreibzeuge (à 15 Sgr.), wie eine Menge anderer Requisite des Schreibtisches, deren vollständige Aufzählung nicht hierher gehört. Erwähnen wir daher nur, daß die Handlung auch die Stempelung des Papiers mit den resp. Namen und Firmen zu dem erstaunlich billigen Preise von 5 Sgr. pro Rieß übernimmt und in kürzester Zeit ausführen läßt. Nur bei der bescheidenen Einrichtung des Lokals in welchem sich die genannte Handlung befindet, und der strebsamen Thätigkeit ihres Inhabers erscheint es möglich, das Publikum so billig zu bedienen. [4013]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Elisabet** mit dem Kfm. Herrn **Julius Bruck** hier, zeigen wir allen Verwandten u. Freunden statt jeder besondern Anzeige ergebenst an.

Berlin, den 6. Dezember 1856.

M. Bildhauer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elisabet Bildhauer.
Julius Bruck. [5253]

Die heut Morgen 7¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Louise,** geb. **Bürkner,** von einem kräftigen Knaben, zeige ich lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Namslau, den 8. Dezember 1856. [5228]

W. Wilde, Apotheker.

[5240] Entbindungs-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden zeige ich hiermit an, daß meine liebe Frau **Julie,** geb. **Casperke,** heut von einem munteren Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Breslau, den 8. Dezember 1856.

Julius Büttner.

Gestern Früh ¾9 Uhr starb an innerlichen Krämpfen unser lieber **Erich,** in dem zarten Alter von 8 Monaten. Diese traurige Nachricht zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an:

[5250] **H. v. Walther** und Frau.

Nieder-Mahliau, den 9. Dezember 1856.

Das heut erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner innig geliebten Frau **Pauline,** geb. **Otto,** beehre ich mich Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. Dezember 1856.

Betriebs-Direktor, Baurath **Cochius,** als Gatte.

Elfriede Kreckel, geb. **Cochius,**
Valerie,
Oscar,
Richard,
Helene,
Arthur,
} Geschwister **Cochius.**

Gustav Kreckel, Lieutenant u. Adjutant,
[5234] als Schwiegersohn.

Am 5. d. Nachmittags 4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager meine Wirthschafterin **Rosalie Schubert** aus Oels, was ich unter besonderer Anerkennung ihrer treuen Dienste den mir unbekannten Verwandten derselben hierdurch anzeige.

Dominium Herzogswaldau bei Grottkau, den 6. Dezember 1856.

[3963] Der Rittergutsbesitzer **Rietzsch.**

[3965] Todes-Anzeige.

Den gestern Abend 8 Uhr erfolgten Tod unserer theuren Mutter, der verw. Frau Rittergutsbesitzer **Jeannette Dittrich,** geborne **Förster,** zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt an.

Czienskowitz, den 8. Dezember 1856.

Eduard Dittrich.
Feodor Dittrich.
Konstanze v. Wallhofen, geb. **Dittrich.**

Heute Abend 9¼ Uhr starb unsere innig geliebte Tochter **Klara,** 3 Jahr 10 Monat alt, in Folge einer Gehirnerschütterung nach 2½tägigem Krankenlager. Dies zeigen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend, die tiefgebeugten Eltern ergebenst an.

Gleiwitz, den 4. Dezember 1856.

August Kern.
[3964] **Rosalie Kern,** geb. **Baingo.**

Theater-Repertoire.

Mittwoch, 10. Dezember. 64. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Maurer und der Schlosser."** Oper in 3 Aufzügen von Scribe und Delavigne. Musik von Auber. Hierauf: **„Katharina, oder: Die Tochter des Banditen."** Großes romantisches Ballet in 2 Akten und 5 Tableaux von J. Perrot. Arrangirt und in Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Ambrogio. Musik von verschiedenen Komponisten.

Donnerstag, 11. Dezember. Bei aufgehobenem Abonnement. 3. Gastspiel des Herrn **Grobecker** und Frau **Grobecker,** geb. **Mejo.** **„Der Weltumsegler wider Willen."** Abenteuerliche Posse mit Gesang und Tanz, nach dem Französischen des Theaulon und Devourcy, frei bearbeitet von G. Räder. Musik von Canthal. (Purzel, Hr. Grobecker; Ludwig, Frau Grobecker, geb. Mejo.)

Herr **Julius Bloch** wird ersucht, seinen jetzigen Aufenthalt sub No. 59 S. poste rest. Wüste-Waltersdorf baldigst anzuzeigen.

Wüste-Waltersdorf, den 6. Dezember 1856.

Herr Apotheker **Pohl,** früher in Mittelwalde, wird ersucht, dem Herrn Apotheker **Sckeyde** in Ratibor seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort mitzutheilen. [3441]

Herr Dr. H. wird ersucht, den am Sonnabend im Bitterbierhause vertauschten Hut gegen den seinigen einzutauschen Malergasse Nr. 28 im Laden. [5238]

CIRQUE EQUESTRE

[4016] von

Ed. Wollschläger.

Heute Mittwoch den 10. Dezember

Manöver der Leibgarde Ludwig XV.

Jeu de la Rose,

Fantaisie equestre von den Damen **Louise, Hager** und **Lepique.**

Die hohe Schule

geritten vom Frau **Wollschläger.**

Ceres und Cora

in Freiheit dressirt und von den Herren **Gärtner** und **Prössdorf** vorgeführt. Alles Uebrige enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

NB. Der Circus ist gut geheizt.

Ed. Wollschläger, Direktor.

Theater im blauen Hirsch.

Mittwoch den 10. und Donnerstag, den 11. Dez.: **Das Abenteuer in Berlin,** oder **Die Verwechslung im Dunkeln.** Lokalposse in 3 Akten. Hierauf neues **Ballet** und **Metamorphosen.** Zum Schluß: **Der Leiermann im Olymp,** großes Tableau. Anfang 7 Uhr. [3976]

In dem grundsätzlich nur mässig besetzten **Pensionat** eines **Lehrers** findet z. Neujahr **ein** Knabe gewissenhafte Aufnahme. Näheres durch Hrn. Kfm. **Thiel,** Ohlauerstr. 52.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Residenz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß von heute ab die **Menagerie** des Unterzeichneten in der eigens dazu erbauten Bude an der Graf Henkelschen Reitbahn, in der Nähe der Weberbauerschen Brauerei, täglich von Früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr zur gefälligen Ansicht geöffnet ist.

Futterung, Abrichtung und Dressur sämmtlicher Thiere täglich präzise 4 Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen findet eine zweite Vorstellung um 6 Uhr Abends statt, und bleibt die Menagerie bis 7 Uhr geöffnet. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

[4011] **A. Scholz.**

Eine große Sammlung in- und ausländischer **Schmetterlinge** steht auf dem Dom. Hünern, Kr. Trebnitz, zum Verkauf. [5115]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung des pro 1857 zur Bahnunterhaltung erforderlichen kleinen Eisenzeugs, und zwar:

2550 Ctr. Laschen von Walzeisen, 675 Ctr. Schwellenbolzen,
275 Ctr. Oberbleche dito, 350 Ctr. Gegenbleche,
650 Ctr. Schraubenbolzen, 600 Ctr. Hakennägel

im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf:

Montag den 5. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Lieferung des kleinen Eisenzeugs pro 1857"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen, Modelle und Zeichnungen, liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen, sowie Kopien der Zeichnungen, gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 6. Dezember 1886. [3972]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

K. K. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn.

Die Erfolgung der halhjährigen, für die Zeit **vom 1. Juli bis Ende December d. J.** entfallenden, und laut § 16 der Allerhöchst genehmigten Gesellsehafts-Statuten, mit fünf Procent zu berechneuden Zinsen von der bis jetzt geleisteten Einzahlung auf Actien der **k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn,** nämlich

von 60 Fl., oder 30 pCt. pr. Actie, mit 1 Fl. 30 Kr. und
„ 200 „ „ volleingezahlten Actien, mit 5 Fl. B. V.,

wird **durch die hiesige k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,** vom 2. Januar 1857 angefangen, täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, stattfinden. Zu solchem Behufe ist die Beibringung der arithmetisch geordneten Actien, nebst darüber lautenden, mit der Unterschrift und Angabe des Wohnortes der Actienbesitzer versehenen Consignationen (wovon gedruckte Blanquette bei obiger Anstalt unentgeltlich zu haben sind) erforderlich.

Auswärtige Actionäre belieben sich wegen Empfangnahme dieser Zinsenvergütung, unter Beobachtung der gleichen Modalitäten, an die nachbenannten Bankhäuser zu wenden: [3841]

in **Berlin** an Herrn **S. Bleichröder,**
in **Breslau** an die Herren **C. T. Löbbecke & Comp.,**
in **Cöln** an die Herren **Sal. Oppenheim jun. & Comp.,**
in **Frankfurt** a. M. an die Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
„ „ „ an die Herren **Gebrüder Bethmann,**
in **Hamburg** an die Herren **H. J. Merck & Comp.,**
in **London** an die Herren **N. M. v. Rothschild & Söhne,**
in **Paris** an die Herreu **Gebrüder v. Rothschild.**

Wien, am 29. November 1856. **Vom Verwaltungsrathe.**

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

Neuer Verlag.

In Unterzeichneter ist erschienen und durch alle Buchhandlungen nunmehr zu erhalten, in Breslau durch Josef Max und Komp.: [3977]

Archiv für praktische Rechtswissenschaft aus dem Gebiete des Civilrechts, des Civilprozesses und des Kriminalrechts, mit namentlicher Rücksicht auf Gerichtsaussprüche und Gesetzgebung. Herausgegeben von Ober-Appellations-Gerichtsrath Dr. Elvers zu Kassel, Hofgerichtsrath Dr. Hoffmann in Darmstadt, Hofgerichtsrath Dr. Schäffer in Gießen und General-Staatsprokurator Dr. Seitz in Mainz. Vierten Bandes erstes und zweites Heft.
Drei Hefte bilden einen Band und kosten 2 Thlr.
Des vierten Bandes drittes Heft wird demnächst erscheinen.

Elvers, Dr. R., die römische Servitutenlehre. br. 55 Bog. 3 Thlr. 20 Sgr.

Roth, Dr. P., Professor in Rostock, und **Victor von Meibom,** Staats-Prokurator in Marburg, „kurhessisches Privatrecht." Ersten Bandes erste Lieferung. (15 Bogen). br. 1 Thlr.

Vangerow, Dr. K. A. von, Geheimerath in Heidelberg. Lehrbuch der Pandekten. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage. Drei Bde. br. 11 Thlr.
Erster Band: Allgemeine Lehren. S. g. Familienrecht. Dingliche Rechte. br. 4 Thlr. 20 Sgr.
Zweiter Band: Das Erbrecht. br. 3 Thlr.
Dritter Band: Die Obligationen. br. 3 Thlr. 10 Sgr.

Die Anekdotensammlung des Barfüßermönchs Johannes Pauli, genannt Schimpf und Ernst fast kurzweilig und nützlich zu lesen. Herausgegeben von G. Th. Dithmar. br. 15 Bogen. 18 Sgr.

Marburg und seine Umgebungen. Geschildert von Aloys Henninger. Mit 8 Stahlstichen. Groß-Quart. Fein geb. 1 Thlr. 20 Sgr.

Deutsche Volkslieder. Sammlung von F. L. Mittler. 63 Bogen. br. 3 Thlr. 20 Sgr.

Tuckerman, H. T., Charakterbilder englischer Dichter (Goldsmith. Gray. Collins. Pope. Cowper. Thomson. Crabbe. Shelley. Leigh Hunt. Byron. Moore. Rogers. Burns. Campbell. Wordsworth. Coleridge. Keats. Barry Cornwall. Bryant). Aus dem Englischen von Dr. E. Müller. br. 25 Sgr.

Vilmar, Dr. A. F. C., Professor in Marburg. Geschichte der deutschen National-Literatur. Sechste vermehrte Auflage. Fein geb. 2 Thlr. 15 Sgr.

— — die Theologie der Thatsachen wider die Theologie der Rhetorik. Bekenntniß und Abwehr. Zweite Aufl. br. 12 Sgr.

Spicilegium hymnologicum. Continens. I. Hymnos veteres ineditos et editorum lectionis veritatem. II. Hymnorum veterum qui apud evangelicos in linguam germanicam versi usu venerunt delectum. Collegit A. F. C. Vilmar. 4. br. 12 Sgr.

Carmen de vocibus tergeminis arabicis ad Qutrubum auctorem relatum e codicibus manuscriptis ed. et expl. Dr. Eduard Vilmar. broch. 20 Sgr.

Domenech, E., Missionar in Texas. Erinnerungen aus Amerika, besonders aus Texas. br. 8 Sgr.

Benzo's Panegyricus auf Heinrich IV. mit besonderer Rücksicht auf den Kirchenstreit zwischen Alexander II. und Honorius II. und das Concil zu Mantua. Kritisch beh. von Dr. K. J. C. Will. br. 6 Sgr.

Hüter, C. C., Professor in Marburg, die Lehre von der Luft im menschlichen Eie. Nach Beobachtungen in der Entbindungsanstalt zu Marburg. Mit drei Tafeln col. Abbildungen. $27\frac{1}{2}$ Bogen. broch. 2 Thlr. 10 Sgr.

Kohlrausch, Dr. R., Professor in Marburg, geometrische Regeln zur genaueren Bestimmung des specifischen Gewichts. br. 14 Sgr.

Sippel, G. W., Theorie der Parallelen. Mit 2 Steintafeln. br. 6 Sgr.

Mangold, Dr. W., die Irrlehrer der Pastoralbriefe. 9 Bog. br. 20 Sgr.

Plato's Gastmahl. Uebersetzt und erklärt von Dr. Eduard Zeller, Professor in Marburg. 7 Bogen. br. 10 Sgr.

Marburg und Leipzig, im November 1856.
Elwert's akademische Buchhandlung.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Josef Max & Komp.: [3978]

Christabend, Festidyll von Friedrich Dörr, Halle, Ed. Anton.
Duodez, geheftet 15 Sgr., eleg. in Leinwand gebunden 20 Sgr.

Diese ansprechenden Dichtungen — ein liebliches Idyll, gleich der Luise von Voß — haben bereits in mehreren Blättern sich der günstigsten Beurtheilungen zu erfreuen gehabt, und empfehlen sich darum als freundliches Weihnachts-Geschenk für Jung und Alt.

Aufforderung. [3974]

Zur Deckung der Kosten der von uns im Monat Mai 1857 zu veranstaltenden Schlesischen Industrie-Ausstellung haben wir eine Einladung zur Zeichnung von Vorschuß-Anleihscheinen in allen hiesigen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen, so wie bei mehreren hiesigen Handlungshäusern ausgelegt.

Wir fordern hierdurch Alle für das Wohl der schlesischen Industrie sich Interessirende ergebenst auf, sich auch bei diesem gemeinnützigen Unternehmen durch Zeichnungen betheiligen zu wollen.

Die nähern Bedingungen sind in den ausgelegten Einladungen gefälligst zu ersehen.

Breslau, den 5. Dezember 1856.

Das Direktorium und der Vorstand des Bresl. Gewerbevereins:
Steinbeck. Bartsch. Graf Hoverden. Studt. Heiber. Hipauf.
Ernst Hoffmann. Hutstein. Müller. Renner sen. Steinmetz. Wolter.

Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Die bis Ende Dezember 1856 fälligen Zinsen unserer Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien werden vom 15. bis 31. d. Mts., **mit Ausnahme der Sonn- und Festtage,** im Central-Bureau Ring Nr. 25, **in den Vormittagsstunden** gegen Ueberreichung der betreffenden Coupons, denen ein Nummernverzeichniß beizufügen ist, ausgezahlt.

Breslau, den 9. Dezember 1856. [3973]

Direktorium der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Iduna,
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. d. S.

Nachdem Herr **Ferdinand Kramer** (Firma: T. W. Kramer) in Breslau von Seiten der königl. hochlöbl. Regierung daselbst die Bestätigung als General-Agent erhalten, gehen die von mir bisher geleiteten Geschäfte der **General-Agentur Breslau** auf denselben über, was ich hierdurch zur Kenntnißnahme des Publikums bringe. [4006]

Berlin, den 8. Dezember 1856. **Schreiber,** Sub-Direktor der Iduna.

Mit Bezug auf die vorstehende Anzeige empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, so wie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft.

Prospekte, Antragformulare und Statuten werden von mir **unentgeltlich** verabreicht.

Breslau, den 9. Dezember 1856.

F. Kramer, General-Agent,
in Firma **T. W. Kramer,** Büttnerstraße Nr. 30.

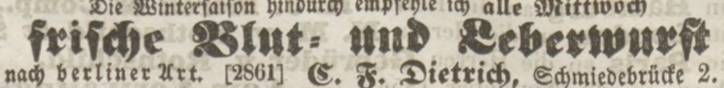
Meine Niederlage **der ausgezeichnet schönen doppeltpreisgekrönten**

Wiener Seiffertschen Flügelinstrumente,

ist durch neue Zusendungen vollständig assortirt.

Preis 250 bis 400 Thaler. Verkauf nach wiener Preiscourant.

[3975] **C. Scheffler,** Ohlauer-Straße Nr. 15.



Die Wintersaison hindurch empfehle ich **alle Mittwoch**

frische Blut- und Leberwurst

nach berliner Art. [2861] **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke 2.

Aus Ferdinand Hirt's Weihnachts-Lager.

Ring, Naschmarktseite Nr. 47.

Gediegene Festgabe für gebildete Stände
aus dem Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau:**

Das deutsche Land.

Seine Natur in ihren charakteristischen Zügen und sein Einfluß auf Geschichte und Leben der Menschen.

Zur Belebung vaterländischen Wissens und vaterländischer Gesinnung.

Von Professor **Dr. J. Kutzen.**

Geh. $1\frac{3}{4}$ Thlr. Geb. $1\frac{11}{12}$ Thlr.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. [3969]

Ferdinand Hirt's Buchhandlung.

In W. Einhorns Verlag in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferd. Hirt's** Buchhandlung, Naschmarkt Nr. 47:

Neues deutsches Märchenbuch
von Ludwig Bechstein.

Ein Band mit Titelkupfer und illustrirtem Umschlag.

Broschirt 27 Sgr. Cartonnirt 1 Thlr. Elegant in engl. Leinwand geb. 1 Thlr. 6 Sgr.

Dieses neue Märchenbuch des als Märchenerzähler für das jugendliche Alter durch ganz Deutschland beliebten Verfassers, ist von demselben mit Liebe und Sorgsamkeit ausgearbeitet, und wird sich durch seinen mannigfaltigen Inhalt voll Ernst und Scherz, Humor und Laune gewiß die gleiche Bahn brechen, die sein deutsches Märchenbuch sich brach, das in mehr als 70,000 Exemplaren in und außer Deutschland verbreitet ist. Jeder der darin enthaltenen Stoffe erfuhr eine neue, selbstständige Bearbeitung von Seiten des Verfassers, und kein einziges der in dieser Sammlung enthaltenen Märchen ist eine Wiederholung der in dem früheren Märchenbuche bereits enthaltenen. Das äußerlich wie innerlich sorgfältigst ausgestattete Buch wird für sich selbst sprechen. [3970]

Gediegene Werke aus dem Verlage von J. F. Steinkopf in Stuttgart, zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt 47): [3971]

Palmer, Dr. Chr., Evangelische Katechetik. 4. verb. Aufl. $2\frac{1}{4}$ Thlr.

Beck, Dr. J. T., Christliche Reden. Vierte Sammlung. 52 Predigten enthaltend. 1 Thlr. 20 Sgr.

Hamberger, Dr. J., Stimmen aus dem Heiligthum der christlichen Mystik und Theosophie. Für Freunde des innern Lebens und der tiefern Erkenntniß der göttlichen Dinge gesammelt und herausgegeben. 2 Bände. 2 Thlr. 27 Sgr.

Roos, M. Fr., Gründzüge der Seelenlehre aus heiliger Schrift. N. d. Lat. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Album des heiligen Landes. 50 ausgewählte Original-Ansichten biblisch wichtiger Orte, gezeichnet von J. M. Bernatz. Mit Text von Dr. G. H. v. Schubert und Dr. Johs. Roth. Groß quer 4. Ausgeführt in Farbendruck von münchner Künstlern. Nebst einer Karte. Preis vollständig 7 Thlr. In Prachtband gebunden mit Goldschnitt, und in Kapsel $8\frac{1}{3}$ Thlr.

„Die Sammlung köstlicher Landschafts- und Architekturbilder aus dem heiligen Lande, welche uns der gemüthreiche Bernatz, den wir schon längst so sehr lieben, wiederum gegeben hat, ist uns durch die Anschauung großer künstlerischer Produktionen aus diesem Gebiete und englischer Prachtwerke nur noch lieber geworden. Denn nirgends finden wir bei aller geschichtlichen und Naturtreue diesen idealen Hauch, diese Wärme des ungesteigerten Gemüths, diese herzgewinnende Einfachheit, nirgends wird der Beschauer so sehr der Weihe inne, die auf dem Lande der Verheißung auch jetzt noch ruht. Und ganz gewitz ist noch selten mit Verwendung so einfacher Mittel und in so anspruchsloser Art so Vieles und Reiches geschaffen worden. Es bedarf gewiß nur des Bekanntwerdens der lieben Bilder, um ihnen eine weite Verbreitung zu sichern." Hofprediger Dr. W. Hoffmann in Berlin.

Ostertag, Dr. Alb., Züge aus dem Werke der Bibelverbreitung. Zwei Theile. cart. Jeder Theil 10 Sgr.

Jugendblätter. Monatschrift zur Förderung wahrer Bildung. Herausgegeben von Dr. C. G. Barth. Jahrgang 1856. In einen Band elegant gebunden $2\frac{1}{4}$ Thlr.

Kapff, Dr. S. C., Warnung eines Jugendfreundes vor dem gefährlichen Jugendfeinde, oder Belehrung über geheime Sünden. 6 Aufl. 4 Sgr.

Im J. C. Hinrichsschen Verlage in Leipzig erschien und ist in **Breslau** durch **A. Gosohorsky's** Buchhandlung (L. F. Maske) so wie durch alle soliden andern Buchhandlungen zu beziehen: [3966]

Wörterbuch der griechischen Sprache.

Zum Schul- und Privatgebrauch

von Dr. Karl Jacobitz und Dr. Ernst Ed. Seiler.

Erster Theil: griechisch-deutsches Wörterbuch. Lex.-8. 4 Thlr.
Zweiter Theil: deutsch-griechisches Wörterbuch. Lex.-8. 2 Thlr.

Waldenburg-Friedländer Chaussee.
Dividenden-Zahlung.

Zufolge Beschlusses der am 26. Juni 1850 stattgefundenen General-Versammlung der Aktionäre des Waldenburg-Friedländer Chaussee-Aktienvereins, und zwar Passus 3 der damals aufgenommenen Verhandlung, ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1856 auf drei Thaler pro Hundert festgestellt worden; wir fordern daher die geehrten resp. Aktionäre des gedachten Vereins hierdurch ergebenst auf, [3981]

diese für das Jahr 1856 auf 3 Thaler pro Hundert, **resp. 22 Sgr. 6 Pf. pro Aktie sich ergebende Dividende** in den Geschäftsstunden bei dem Kassendirektor des Vereins, Herrn Kaufmann **Wehner** hier, gegen Rückgabe der betreffenden Dividendenscheine in der Zeit vom 15. Dezember d. J. bis 15. März 1857 in Empfang zu nehmen.

Dividenden, welche 3 Jahre nach dem gestellten Termine nicht erhoben worden, verfallen nach § 24 der Statuten, der Vereinskasse; wir machen daher die Inhaber von rückständigen Dividendenscheinen darauf aufmerksam, daß die Beträge derjenigen Scheine aus dem Jahre 1853, welche in der jetzigen Zahlungsperiode nicht zur Erhebung kommen, der Vereinskasse überwiesen werden.

Waldenburg, den 3. Dezember 1856. **Das Direktorium.**

Unterzeichneter wünscht gleich oder von Neujahr ab einen musikalischen **Hauslehrer** für 2 Knaben, 7- und 8jährig, zu engagiren, gleichviel ob Theologe oder Philologe. Hierauf Reflektirende werden gebeten, bei demselben brieflich sich zu melden mit Einsendung ihrer Zeugnisse. Das Gehalt beträgt 140 Thaler bei freier Station. [3962]

Poln.-Lissa, den 8. Dezember 1856.
Cassius, Guts-Pächter.

Ein Theilnehmer oder Käufer zu einer Braunkohlen-Muthung und eines Steinkohlen- und Alaun-Schurfscheines, beide an der Eisenbahn gelegen, wird gesucht. Gefällige Offerten poste restante Nr. III. franco Göllendorf. [3961]

Eine **Bonne** im gesetzten Alter, die französisch spricht und schon als solche conditionirt hat, wird für ein kleines Kind, mit 100 Thlr. Gehalt, zum baldigen Antritt gesucht.

Näheres im Comptoir des Herrn
[5245] **E. Berger,** Bischofsstr. 16.

Ein mit den besten Zeugnissen resp. Empfehlungen versehener, verheiratheter, noch angestellter **Förster** sucht zu Ostern k. J., nöthigenfalls auch zum sofortigen Antritt ein anderweitiges Unterkommen. Geneigte Offerten werden unter der Chiffre A. P. poste restante Görlitz erbeten. [3728]

Für zwei Mädchen auf dem Lande, im Alter von 9 und 10 Jahren wird zum 1. Januar k. J. eine geprüfte evangelische Erzieherin gesucht, welche bereits anderweit als solche fungirt hat, Musikunterricht zu geben versteht und gern und gut französisch spricht. Adressen unter Beifügung von Zeugnissen werden angenommen in Breslau bei Fräul. **Sibold,** Neue Schweidnitzerstraße Nr. 3d., 3 Treppen hoch. [3726]

Ein **Commis** (Spezerist) gegenwärtig noch in Condition, sucht von Neujahr eine Stelle. Gefällige Offerten erbittet man unter der Adresse L. S. Nr. 1857 poste restante Kattowitz. [3959]

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 14 in der Mehlgasse belegenen, auf 4948 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf [1191]

den 17. März 1857, VM. 11 Uhr,

anberaumt. — Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 2. Dez. 1856.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheil. I.

[1168] **Bekanntmachung.**

Montag den 15. Dezember d. J. sollen im Forst-Revier Riemberg, Kreis Wohlau, nachbenannte Nutz- und Brennhölzer an den Meistbietenden, der ein Drittel seines Gebotes sofort baar einzahlen muß, öffentlich verkauft werden:

148 Loose Kiefern (Bauholz),
123 Eichen auf dem Stamme,
250 Klaftern kiefern Scheitholz,
500 Schock kiefern Schiffreisig, 1. Sorte,
120 „ „ „ 2. „
200 „ „ Küchenreisig,
800 Klaftern kiefern Stockholz.

Breslau, den 30. November 1856.

Der Magistrat.

---

[962] **Bekanntmachung.**
Nothwendiger Verkauf.

Tarnowitz. Das dem Kaufmann Bernhard Mokrauer, jetzt dem Kaufm. Herrmann Tworoger gehörige, unter Hypothen-Nr. 310 hierselbst belegene Haus, abgeschätzt auf 5460 Thlr., in Worten fünf tausend vier hundert und sechszig Thaler zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Subhastations-Büreau einzusehenden Taxe soll

am 17. April 1857 V.-M. $11\frac{1}{2}$ Uhr

ab, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Karlshof bei Tarnowitz im Wege der Exekution meistbietend verkauft werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden.

Tarnowitz, den 24. Sept. 1856.

Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Die geisteskranke unverehelichte Försterstochter **Friederike Birk** hat sich am 16. verflossenen Monats heimlicherweise von ihren Angehörigen hierorts entfernt. Ein Jeder, welcher von deren Aufenthalt Kenntniß hat, wird dienstergebenst ersucht, unverzüglich hierher Mittheilung zu machen.

Signalement: Dieselbe ist 39 Jahr alt, evangelisch, mittlerer Größe, von hagerer Statur, hat eine leidende Gesichtsfarbe, dunkelblonde Haare, blaue Augen, gewöhnlichen Mund, kleine Nase und unvollständige Zähne. Bei ihrer Entfernung war dieselbe mit einem schwarzbraunen Tuch-Ueberrock bekleidet, dürfte jedoch muthmaßlich die Kleidung gewechselt haben, da sie noch andere Kleidungsstücke bei sich führte. [4010]

Groß-Schnellendorf per Friedland OS., den 5. Dezember 1856.

Die Dominial-Polizei-Verwaltung.

Mit dem 1. Dezember d. J. beginnt aus der hiesigen Stammheerde der Bock-Verkauf. Es stehen für den Schafzüchter eine bedeutende Anzahl edler Thiere zur Auswahl, welche sowohl in Feinheit des Haars, als auch bedeutenden Wollreichthums den meisten Ansprüchen genügen dürften.

Die Heerde ist gesund und von ansteckenden Krankheiten frei.

Der nächste Eisenbahn-Stationsort ist Kattowitz. Diejenigen Herren, welche die Heerde kennen zu lernen wünschen, finden dort nach vorhergegangener Anzeige zu ihrer Abholung eine Equipage bereit stehen.

Siemianowitz, den 29. November 1856.

Das gräfl. Henkel v. Donnersmarksche
Wirthschafts-Amt. [3602]

Auktion. Donnerstag den 11. d. Mts. Vorm. 9 Uhr in Nr. 18 Schweidnitzerstraße Fortsetzung der Mechanikus Schie'schen Auktion. Außer einigen Instrumenten und Werkzeugen sind noch Möbel und Waaren-Glasschränke vorhanden.

[4017] **R. Reimann,** k. Aukt.-Kommissar,

Auktion. Freitag den 12. und den 13. d. M. von 9 und 2 Uhr an sollen Nikolaistr. Nr. 77, der Elisabetkirche gegenüber, wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts, diverse zu Weihnachtsgaben sich eignende Gegenstände, wobei **Trumeaux** und andre **kirschbaumne** und **Goldrahmspiegel** verschiedner Größe, **Tischler-Galanteriearbeiten, Kinder-Möbel,** desgl. gebrauchte Winter- und Blumenfenster, so wie Tischlerwerkzeug öffentlich versteigert werden.

C. Reymann, Aukt.-Kommissar,
wohnhaft Schuhbrücke 47.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des niederschlesischen Schiffer-Wohlthätigkeits-Vereins werden hiermit zu der

am 12. Januar k. J., Vorm. 9 Uhr,

im hiesigen Rathhause stattfindenden General-Versammlung sämmtlich eingeladen. Die Gegenstände der Verhandlungen werden sein:

a. die Wahl neuer Vorstandsmitglieder,
b. die Umänderung des § 16 des Statuts, die Remuneration für den Vorstands-Präses und die Bezirksvorsteher betreffend.

Neusalz a. O., den 8. Dezember 1856.

Der Vorstand. [3958]

Ein unverheiratheter, militärfreier **Inspektor,** welcher schon größere Güter mit den verschiedensten Nebenbranchen selbstständig bewirthschaftet, und durch Verpachtung seiner jetzigen Funktion entledigt wird, sucht zum sofortigen Antritt ein ähnliches Engagement und bittet, geneigte Anerbieten unter der Chiffre R. L. poste restante Görlitz zu übersenden. [3729]

Ein junger routinirter Kaufmann, militärfrei, mit guten Attesten versehen, sucht bald ein Engagement in einer Fabrik oder Waaren-Geschäft. Reflektanten wollen gefälligst ihre Offerten unter R. B. Nr. 3 frei poste restante Breslau niederlegen. [5197]

Buch- und Kunsthandlung. **Trewendt u. Granier,** Albrechtsrt. 39, vis-à-vis der königl. Bank.

So eben erschien im Verlage von **Trewendt u. Granier** in **Breslau** und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [3983]

Argo. Album für Kunst und Dichtung.

Mit **Kunst-Beiträgen** von
C. Arnold, Ludw. Burger, A. Haun, Ch. Hoguet, Th. Hosemann, Ludw. Löffler, Ad. Menzel, Ed. Meyerheim, W. Riefstahl, C. Steffeck, O. Wisniewski,
und **Dichtungen** von
H. v. Blomberg, F. Eggers, Th. Fontane, Herm. Grimm, Otto Gruppe, Paul Heyse, Franz Kugler, B. v. Lepel, W. v. Merkel, Chr. Fr. Sherenberg, Th. Storm, Moritz Graf Strachwitz.

Herausgegeben von
Fr. Eggers, Franz Kugler, Th. Hosemann.

Grösstes Quartformat. Mit 20 lithogr. Kunstblättern, von den Künstlern selbst auf Stein gezeichnet, 6 Illustrationen und 1 Titelblatt in Farbendruck brillant ausgeführt.
Preis broschirt 5 Thlr. 20 Sgr. — Höchst elegant gebunden mit vergoldeter Deckelpressung und Goldschnitt Preis 7 Thlr.

☞ Kunst- und Literaturfreunde werden ersucht, sich in obiger Buchhandlung durch eigene Anschauung von der aussergewöhnlichen Eleganz und Gediegenheit dieses Werkes zu überzeugen.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Trewendt u. Granier,** zu beziehen: [3984]

Culturgeschichtliche Novellen
von W. H. Riehl.

2. Aufl. 8. Geheftet. 1 Thlr. 24 Sgr.

Unser berühmter Culturhistoriker giebt uns hier culturgeschichtliche Novellen. Unter der großen Menge derer, welche die „Naturgeschichte des Volks" kennen, ist wohl Mancher, den dieser Titel noch begieriger macht, als wenn eine Fortsetznng jenes bedeutenden Werkes angekündigt würde. Jeder wird aber auch hier etwas Bedeutendes des Verfassers Würdiges erwarten und sich nicht getäuscht sehen.

Stuttgart und Augsburg, Juni 1856. **J. G. Cotta'scher Verlag.**

Weihnachtsspiele!

In der unterzeichneten Buchhandlung erschien so eben und ist bei **Trewendt u. Granier** in **Breslau** vorräthig: [3985]

Nun gute Nacht, Grammatik!

oder die Kunst, vermittelst zweier Würfel die Anfangsgründe der französischen Sprache spielend zu erlernen, von **Mr. Gaudichon.**
Preis 10 Sgr.

Launige Knackmandeln. Preis 7½ Sgr.
Ein sinnreiches Würfelspiel für die gebildete Jugend und ihre Freunde.

Oedipus, Charaden-Springquell. Preis 10 Sgr.
welche Spiele sich dem früher von demselben Verfasser erschienenen und mit so vielem Beifall aufgenommenen **Sphinx, Räthselstrauß,** würdig zur Seite stellen.
Ebenso erschien früher das rhetorische Poesie- und Würfelspiel

der Improvisator von **Hübner-Trams,**
in 4 Abtheilungen. Sonett, Elegie, Ballade und Scherzando. Preis 7½ Sgr.

Ueber sämmtliche Spiele ist das Urtheil unserer größten Pädagogen und Schulmänner ein so günstiges, daß sie sich bewogen fanden, dieselben nicht nur für ihre eigenen Kinder anzuschaffen, sondern auch in den öffentlichen Schulen dringend zu empfehlen, was wohl am besten für den Werth dieser Produkte spricht. Zugleich empfehlen die so eben die Presse verlassende Schrift

Fröhliche Kinderwelt von **Horwitz,**
mit den neuesten Silhouetten von Fröhlich,
als bestes und liebstes Weihnachtsgeschenk. 22½ Sgr.

Berlin. **Plahn'sche Buchhandlung** (H. Sauvage).

In unterzeichneter Verlagshandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar:

Gesangbuch
für evangelische Gemeinden,
besonders in Schlesien.

Mit Genehmigung der Landes- u. Provinzial-Kirchenbehörden.
8. 43 Bogen. 10 Sgr. [2360]

Breslau. **Graß, Barth & Co.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

[2219]

Leih-Bibliothek
von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.

Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. ꝛc. **Neueste Literatur** monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr. ꝛc.
Jugendbibliothek monatlich à 5, 7½ Sgr. ꝛc. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.

Schreibebücher

in größter Auswahl von bestem durchaus nicht fließenden Papier, empfiehlt:
Die **Papier-Handlung** von
F. Schröder,
[4005] Albrechtsstraße Nr. 41.

Hamb. Rauchfleisch,

ohne Knochen, empfehlen billigst: [5244]
Gebrüder Friederici,
Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Zantische Corinthen

(jährige) pro Ctr. 16 Thlr., empfiehlt:
[5251] **P. Verderber,** Ring 24.

[5235] **Hemden**
in Leinen und Schirting, so wie
gewirkte Jacken und
Unterbeinkleider
in Wolle und Baumwolle,
verkauft zu sehr billigen Preisen
die Leinw.- und Schnittwaaren-Handlung
Metzenberg u. Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

Ein tüchtiger **Reisender** wird zum baldigen Eintritt für ein Weingeschäft gesucht. Adresse A. W. Z. Breslau poste rest. franco.

Von allen beliebten
Seefischen,
welche in der Winter-Saison zur Zeit an den Hauptplätzen zu haben, empfange ich wöchentlich mehrmalige Zusendungen, und offerire heut
frische Silberlachse,
Dorsche und Ostsee-Aale.
[5241] **Gustav Roesner,**
Fischmarkt Nr. 1 u. Wassergasse Nr. 1.

Apotheken-Verkauf.

Die Apotheke in **Jauernig** (Johannisberg) in Oesterreich-Schlesien, eine halbe Meile von der preußischen Grenze entfernt, ist bald zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind bei dem Gastwirth Herrn **Klose** daselbst zu erfahren. [3960]

Eingetretener Familienverhältnisse halber ist eine **sehr rentable Besitzung** in einer belebten Kreisstadt Schlesiens belegen, für den Preis von 30,000 Thlr. zu verkaufen. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere auf die Adresse B. D. R. Breslau poste restante fr.

Gesucht

wird zu Neujahr oder Ostern eine hübsche **Wohnung** von 3—4 Zimmern in der 1. oder 2. Etage. Es werden Adressen erbeten bei Herrn **W. Regner,** Ring, goldene Krone.

Die Hofmusikalien-Handlung von C. F. Sohn in Breslau,
Schweidnitzer-Strasse Nr. 8,

empfiehlt bei der Wahl von **Fest-Geschenken** ihr reiches

Lager von Musikalien.

Alle von andern Handlungen angezeigten Musikalien sind stets vorräthig. [4018

Fest-Geschenke.

Im Verlage von **Franz Duncker** (W. Besser's Verlagshandlung) in Berlin, sind erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.,** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Geh. 10 Sgr. **Grimm's Kinder- u. Hausmärchen. Wohlfeile Ausg.** Kart. 12 Sgr.
Ausgabe auf Velinpapier eleg. kart. 24 Sgr.

Jacobs, Fr., Hellas. Vorträge über Heimath, Geschichte, Literatur und Kunst der Hellenen. Herausgegeben von E. F. Wüstemann. Elegant geh. 1 Thlr. 15 Sgr., eleg. kart. 1 Thl. 20 Sgr., elegant gebunden 1 Thlr. 25 Sgr.

Die diesem Buche zu Grunde liegenden Vorträge hat Jacobs bekanntlich im Jahre 1805 dem damaligen Kronprinzen Ludwig von Baiern gehalten. In ihrer jetzigen Gestalt sind sie nicht nur jedem Gebildeten, sondern namentlich als eine werthvolle Gabe für die reifere Jugend zu empfehlen. [3941]

Howitt, Mary. Der standhafte Gabriel. Eine Erzählung für die Jugend. Aus dem Englischen von J. Walburg. Eleg. kart. 25 Sgr.

Jeder Knabe wird diese Erzählung mit dem größten Interesse und Nutzen lesen, da sie alle edlen Anlagen seines Geistes, Muth, Entschlossenheit, Selbstständigkeit, Rechtsgefühl und Sinn für Freundschaft anzufeuern geeignet ist.

Hausfreunden. Handbuch für Mütter beim ersten Unterrichte. Mit vielen Kupfern zum Nachzeichnen für die Kinder. Geb. 15 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Einer **Land-Wirthschafterin** weist bald eine gute Stelle nach:
[5246] **E. Berger,** Bischofsstr. 16.

Ein unverheir. **Amtmann,** der polnisch spricht, wird von Neujahr ab zu engagiren gesucht. Näheres bei **E. Berger,** Bischofsstraße Nr. 16. [5248]

Ein junges, gesittetes Mädchen aus achtbarer Familie sucht in hiesiger Stadt ein Unterkommen als Gehilfin in einer Wirthschaft oder einem Verkaufsgeschäft. Näheres theilt mit Herr Inspektor **Heyer,** Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 6, par terre. [5225]

Zu Weihnachts-Geschenken

Von dem aufgelösten galvanischen Versilberungs-Institut, Ohlauerstr. Nr. 44, sind noch mehrere schöne und nützliche Gegenstände übrig, die zur Hälfte des Kostenpreises verkauft werden.

Kruzifixe und Altarleuchter,

Taufbecken und das große heilige Abendmahl (Altarstück), die Grablegung Jesu ꝛc., sämmtlich von Gußeisen, schwarz oder auch reich und dauerhaft vergoldet, empfehlen: **Hübner und Sohn,** Ring Nr. 35, eine Treppe, ganz nahe der grünen Röhre. [4009]

Ein gut gehaltener, sehr kräftiger **elektromagnetischer Apparat** (Rotations-Apparat) steht Schweidnitzerstr. 11 zum Verkauf.
[5208] **Verw. Dr. Piltz.**

Für 15 Sgr.

eine Büchertasche, enthaltend: 12 Stück schön eingebundene Schreibebücher, 4 Bogen stark, eine elegante Federbüchse, 1 Dzd. Stahlfedern, Gummi, 2 Halter, Bleistift, einen guten Tuschkasten nebst Pinsel, Bilderbogen und 1 Schiefertafel.
Sämmtliche Gegenstände sind in bester Güte und für die wirkliche Brauchbarkeit der Jugend berechnet. [4004]

Die Papierhandlung von
F. Schröder,
Albrechtsstraße Nr. 41.

Französ. Cartonnagen,

gefüllt mit den feinsten Parfüms und Seifen, bis zu 10 Thlr. das Stück;
Echt engl. und franz. Extraits, Franz. Pommaden und Seifen
empfehlen, als etwas sich vorzüglich zu Geburtstags- und Weihnachts-Geschenken Eignendes. [5229]

Price u. Comp.,
Schweidnitzer-Straße 51, Stadt Berlin.

☞ 3000 Stück 7/4 echtfarbige **Kattuntücher,** das Stück 5 und 6 Sgr. empfiehlt: **Louis Berner,** Ring 8.

Matthiasstraße 93 (goldne Sonne) ist nach beendetem Umbau die neueingerichtete Restauration und Gastwirthschaft mit vollständigem Inventarium nebst neuen Stallungen und Wagenremisen an einen tüchtigen kautionsfähigen Gastwirth zu vermiethen. Näheres Büttnerstraße 4. [5137]

Ein Quartier von 3 Stuben, Küche, Entree, sowie 1 Quartier von 2 Stuben, Küche, Entree sind zu **Weihnachten** zu beziehen Magazinstraße (Louisenhof) in der Nikolai-Vorstadt. [5224]

Eine möblirte **Stube,** bald zu beziehen, wird gesucht durch **E. Berger,** Bischofsstraße Nr. 16. [5247]

Ritterplatz Nr. 1 ist die Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Beigelass bald oder von Term. Weihnachten ab zu vermiethen.

[5136] **Von Ostern ab**
sind Matthiasstraße 93 B. in dem neu erbauten Hause (neben der goldenen Sonne) zwei elegante Parterre-Wohnungen, jede zu drei bis vier Zimmern nebst Zubehör und Garten, so wie zwei Gewölbe nebst Comptoir zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermiethen. Näheres Büttnerstraße 4.

Zu Festgeschenken sich eignend.

Elegante Miniatur-Ausgaben

aus dem Verlage von **Franz Duncker** (W. Besser's Verlagshandlung) in Berlin, vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Zieger), Herrenstraße 20: [3967]

Andersen, Bilderbuch ohne Bilder. Zweite und dritte Ausgabe. geb. 20 Sgr.
Geibel, E., König Sigurds Brautfahrt. Dritte Auflage. geb. 15 Sgr.
Goltz, Das Buch der Kindheit. Zweite Auflage. geh. 1 Thlr. 10 Sgr., eleg. geb. 1 Thlr. 25 Sgr.
Osterwald, W., Im Grünen. Naturbilder, Mährchen und Arabesken. kart. 27 Sgr.
— — König Alfred. Epische Dichtung. Eleg. geh. 2 Thlr., eleg. geb. 2 Thlr. 12 Sgr.
Palleske, E., König Monmouth. Ein Drama. geh. 25 Sgr., eleg. geb. 1 Thlr. 7½ Sgr.
Widmann, A., Am warmen Ofen. Eine Weihnachtsgabe. Zweite Auflage. geh. 27½ Sgr., geb. 1⅓ Thlr.
— — Für stille Abende. Erzählungen. geh. 1 Thlr., geb. 1½ Thlr.
— — Nausikaa. Ein Schauspiel. Eleg. geh. 20 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln W. Clar,** in **P.-Wartenberg Heinze,** in **Ratibor Friedr. Thiele.**

In unserm Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4019]

Allgemeine Musiklehre.

Ein Hilfsbuch für Lehrer und Lernende in jedem Zweige musikalischer Unterweisung
von **Adolf Bernhard Marx.**

Sechste verbesserte Auflage. Preis 2 Thlr.

Leipzig, im November 1856. **Breitkopf und Härtel.**

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Vorräthig ist in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 29: [3968]

Em. Schreibers vollständiges Handbuch der
Uhrmacherkunst,

besonders in Beziehung auf Thurm-, Wand- und Stutzuhren, Taschenuhren aller Art, als: Spindel-, Cylinder- und Ankeruhren ꝛc. mit und ohne Repetir- und andern Werken, ferner astronomische und nautische Uhren, sowohl hinsichtlich ihrer Construktion und Regulirung, als auch ihrer Reparatur. Nebst einer detaillirten Zusammenstellung solcher Verbesserungen und Erfindungen, welche seit 20 bis 30 Jahren in England, Frankreich und Deutschland gemacht worden sind und welche als wirkliche Fortschritte in dieser Kunst bezeichnet werden können.

Zweite vermehrte Auflage mit 18 Foliotafeln Abbildungen in einem besondern Atlas. 8. Fest brosch. 2 Thlr. 15 Sgr.

(Bilden auch den 171. Band des Schauplatzes der Künste und Handwerke.)

Seit dem Jahre 1848, wo die erste Auflage des obigen Werkes erschienen ist, haben sich die neuen und für den Uhrmacher höchst interessanten Erfindungen dermaßen gehäuft, daß, ungeachtet einer sorgfältigen Sichtung und der gedrängtesten Darstellung, 3 Druckbogen und 76 Figuren, um welche die neue, im Preise nicht erhöhte Auflage vermehrt worden ist, sich nöthig gemacht haben, um dem sachkundigen Leser alles übersichtlich vorzuführen. Einen sehr reichen Beitrag in dieser Beziehung hat die londoner Industrie-Ausstellung vom Jahre 1851 geliefert. Somit dürfte aber auch dieses Handbuch zu einer Vollständigkeit gebracht sein, die nur wenig oder nichts vermissen lassen wird.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

In **Baumgärtner's** Buchhandlung zu **Leipzig** ist so eben erschienen, und an alle Buchhandluugen versendet worden, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4020]

Petite Bibliothèque française,

ou choix des meilleurs ouvrages de la littérature moderne, à l'usage de la jeunesse, suivi d'un questionnaire,

par Mme. **A. Brée,** Maîtresse de conversation à l'Institut français de Leipzig.

Vol. III. Madeleine, extrait de l'ouvrage de Jules Sandeau. Troisième édition. Vol. IV, La Morale enseignée par l'exemple. Troisième édition. 16. br. Preis à 5 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

In neuen Auflagen erschienen bei **J. Guttentag** in **Berlin** und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20, ferner bei **F. Hirt, Max u. Komp.:**

In einsamen Stunden. Erbauliches und Beschauliches in Liedern. 3. Aufl. In Prachtband. 1 Thlr. 10 Sgr.

Saat und Garben. Zur Beachtung und Betrachtung aus deutschen Prosaikern. 2. Aufl. In Prachtband. 1 Thlr. 10 Sgr.

Das Urtheil aller Kritiker lautet: „Man kann nicht leicht Bücher finden, werthvoll im Innern und elegant im Aeußern, die so ganz zu Weihegaben bei ernsteren Anlässen und zu gehaltreichen Erinnerungsspenden passen, wie diese." [3773]

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Das Fabrik-Lager aller Sorten Tücher und Double-Shawls von Meidner und Comp., Blücherplatz, geradeüber der Blücherstatue, empfiehlt zu Festgeschenken Double-Shawls und Tücher jeder Art, in bekannt größter Auswahl am hiesigen Platze. [4015]

!! Geschäfts-Auflösung !!

Um bis Weihnachten mit den Beständen unseres **Mäntel- und Mode-Waaren-Lagers** zu räumen, empfehlen wir zu 2/3 **des Kostenpreises:**

Französische Double-Châles, echte Crêpe-Tücher, schwarze und bunte Seidenstoffe, rein wollene, halbseidene und halbwollene Roben, französische Batiste, Mäntel und Jäckchen. [3980]

Bei den jetzt so gestiegenen Seiden- und Wollpreisen dürfte sich eine bessere Gelegenheit für den billigen Einkauf obiger Gegenstände nicht finden.

Ring 34. **Gebr. Müller,** Ring 34.

Die neue Leinwand- und Tischzeug-Handlung von

Robert Rother,

Ohlauer-Straße Nr. 83, Schuhbrücken-Ecke,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reich assortirtes Lager
schlesischer, bielefelder, irischer und **holländ. Leinwand,**
Tischgedecke in **Drell, Jacquard** und **Damast** für 6, 8, 12, 18 und 24 Personen,
weiße und **bunte Kaffee-Servietten,**
leinene und **Batist-Taschentücher,**
Leinwand-Weben-Reste in je halben Schocken à 32—33 Ellen, ⅓ unter dem gewöhnlichen Schockpreise.

Um außerdem meinen geehrten Freunden Gelegenheit zu geben, ihre Weihnachts-Einkäufe in Leinen-Gegenständen vollständig bei mir machen zu können, offerire ich sehr viele praktische Artikel zu bedeutend billigen Preisen. [4003]

Robert Rother, Ohlauerstraße Nr. 83.

Zu Fabrik-Preisen:

baumwollene u. **wollene** gewirkte **Beinkleider, Hemden, Jacken, Strümpfe** und **Socken;**
halbseidene und **seidene Hemden** und **Jacken**, wollene **Leibbinden** bei

Eduard Kionka,
Ring, (Ecke der Schmiedebrücke) Nr. 42.
[3708]

Wilhelm Bauer jun.,

Altbüßerstraße Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenen-Kirche, empfiehlt sein durch persönliche Einkäufe in **Wien** und **Hamburg** vollständig assortirtes Lager von **Möbels, Spiegel, Polsterwaaren, Parquets** und **Kronleuchter**, worunter auch viele Gegenstände zu Weihnachtsartikeln sich eignen, zu soliden Preisen unter Garantie.

[3402] **Altbüßer-Straße Nr. 10.**

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, sogleich mit der Liegnitz-Königszelter Eisenbahn ein

Speditions- und Verladungs-Geschäft

unter der Firma:

Bernhard Sachs

errichte. — Indem ich jederzeit die größte Reelität und Pünktlichkeit verspreche, erlaube ich mir noch anzuzeigen, daß ich auch von jetzt ab schon alle Arten Speditionen übernehme. [3913]

Jauer, im Dezember 1856. **Bernhard Sachs.**

Mein Lager von

Moderateur-Lampen

in Porzellan und Bronze ist durch neue Sendungen aus Paris wieder vollständig ergänzt, so daß ich eine große und glänzende Auswahl zu bieten vermag.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß meine Lampen bei voller Leuchtkraft 8 bis 10 Stunden hintereinander brennen, ohne daß es nöthig wäre, die Feder inzwischen aufzuziehen.

Friedrich Stein,
[5243] Albrechtsstraße Nr. 36.

Für Cigarren-Fabrikanten.

Ein praktischer, umsichtiger **Werkführer**, der gegenwärtig in Berlin noch in Stellung ist, wünscht es sich Umstände halber unter bescheidenen Ansprüchen zu verändern. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adresse unter W. E. B. Breslau poste restante franco abzugeben. [5251]

Die Reste-Handlung, Elisabetstraße Nr. 8,

empfiehlt Reste in weißer Leinwand und vielen andern Stoffen, die zu Kleidern reichen, Donna Maria Gaze zu Ballkleidern, fertige Jacken und Schürzen; sowie ihr Kommissions-Lager feiner Parfümerien und Seifen, desgl. von Pelzwaaren: Muffs, Kragen und Manschetten zu billigen Preisen. [5230]

Puppenköpfe

empfehlen für Wiederverkäufer in reicher Auswahl, dabei eine Partie zurückgesetzter in älteren Frisuren, **bedeutend unter dem Kostenpreise:** [5231]

W. Rothenbach und Comp.,
Schweidnitzerstr. Nr. 5, Ecke der Junkernstraße im goldenen Löwen.

Wachs-Fußteppiche,

in doppelt und einfach,
größtes Lager eigener Fabrik bei **Eduard Kionka,**
[3709] Ring, (Ecke der Schmiedebrücke) Nr. 42.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehlenswerth.

Essence of Spring-Flowers,

das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, in Gläsern zu 8 Sgr. und zu 16 Sgr., wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Es sind nach und nach eine Menge Parfümerien bekannt und in den Gebrauch genommen worden, aber noch nie erfreute sich ein wohlriechendes Erzeugniß eines so ausgezeichneten Beifalls und starken Begehrs wie gegenwärtig die Essence of Spring-Flowers und noch nie sind die Officinen der berühmtesten Parfümeurs in London und Paris so besuchte Orte gewesen wie jetzt. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe der **Essence of Spring-Flowers**, um durch wenige Tropfen Kleider, Waschwasser, Taschentücher, Leibwäsche, Handschuhe, Salons und Boudoirs mit einem vorher nicht gekannten Wohlgeruch dauernd zu erfüllen. Und wer sollte auch in unserem ausgebildeten, verfeinerten Zeitalter einem solchen Genuß widerstehen können? Huldigten doch schon alle ästhetisch gebildeten Völker des Alterthums, wie des Mittelalters und der Neuzeit dem Sinne des Geruchs, und die ältesten Völker dachten sich sogar ihren Himmel voll Ambrosia und Wohlgeruch. [3650]

Carl Kreller, Chemiker.

En-gros-Lager für Schlesien ist nur allein etablirt in der

Hdl. Eduard Groß,
Breslau Neumarkt 42.

Beachtungswerth!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich stets ein reich sortirtes Lager **regulirter Uhren** aller Art vorräthig habe, und werden auch daselbst alle in diesem Fache vorkommenden Reparaturen unter Garantie billigst und gewissenhaft ausgeführt von **Julius Alexander**, Uhrmacher, Graupenstr. 10. [3878]

Aufträge von außerhalb werden prompt und reel ausgeführt.

Für Knaben

empfiehlt

zu Weihnachtsgeschenken:
Bolzenbüchsen von 1⅔ bis 18 Thlr.,
Armbrüste von 12 Sgr. bis 3¼ Thlr.,
Scheiben mit vorspringenden Figuren,
Knallflinten, Knall-Terzerole,
Bayonnetgewehre;
Büchsen, zum Schießen mit Pulver,
Säbel, Hirschfänger,
Werkzeugkasten von 7½ Sgr. bis 2⅓ Thlr.,
Werkzeug-Chatouillen von 4 bis 10 Thlr.,
Papp-Apparate,
Baukasten,
Hobelbänke von 22½ Sgr. bis 11 Thlr.,
Reißzeuge,
Schlittschuhe in allen Sorten.

[5126] **R. Standfuß, Ring 7,**
Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Ein vollständiges, ganz neues, noch nicht gebrauchtes Theater mit 13 Dekorationen und den dazu gehörigen Verwandlungen ist wegen anderer Verwendung der Räumlichkeiten sofort zu verkaufen.

Das Nähere hierüber zu erfragen beim fürstlichen Bau-Kontroleur **Deumling** in Poln.-Wartenberg.

Schul-Schreibebücher

mit vorzüglich gutem Papier; einfache, auch mit Luxus ausgestattete, in grösster Auswahl, offerirt billigst: [3843]

F. L. Brade,
dem Schweidn. Keller gegenüber.

Neusilber-Fabrik

[3658] und

Galvanisches Institut

von

Henniger & Co.,

Schweidnitzerstr. 52,

empfehlen ihr vollständig assortirtes Lager Neusilber und galvanisch versilberter Waaren.




Vor 8 Jahren ist der Stamm hiesiger Schäferei aus einer der edelsten und renommirtesten Schafheerden Schlesiens bezogen und seitdem, ohne Beimischung des Blutes anderer Heerden, mit größter Sorgfalt weiter gezüchtet worden.

Es steht eine Partie hochedler Sprungböcke, verschiedener Jahrgänge, zum Verkauf!

Die Heerde zeichnet sich aus durch Feinheit und Reichhaltigkeit der Wolle, wie Vorzüglichkeit der Stapelung. Außerdem ist die Heerde von erblichen Krankheiten, namentlich von der, mit Recht gefürchteten Traberkrankheit, frei. [5186]

Bischwitz a. d. W. bei Breslau, 6. Dez. 1856.
Frhr. v. Seherr-Thoß.

Gut regulirte **Uhren** aller Art empfiehlt die Uhrenhandlung von **R. König**, Uhrmacher, Blücherplatz Nr. 5. [4942]

Bei A. Hofmann und Comp. in Berlin erschien soeben: [4000]

Humoristisch-satyrischer Volkskalender des Kladderadatsch pro 1857. 8. Jahrg.

Herausgegeben von den Gelehrten des Kladderadatsch.

8. Illustrirt von W. Scholz. — Preis 10 Sgr.

Aus dem reichhaltigen Inhalt führen wir nur an: **Vierzig Witzfunken zu den 12 Monaten.** — Ein Dutzend jüdischer Anekdoten, mit Illustrationen. Eine neue Völkerwanderung (mit 14 Illustrationen). — Ein Trauerspiel in der Flasche. — Myrrha nach Alfieri (Travestie). — Aus den Mittheilungen eines Soufleurs. — Herzensrisse und Seelenbisse. — Aus der Demi-Monde. — Aus dem Tagebuche des Baron v. Strudelwitz. — Lebensregeln für Junggesellen. — Zwickauers Gedankensprünge. — Humoristische Vorlesung. — Der Stiefelknecht, eine Ballade. — Nur keine Ueberstürzung, Couplet, 2c.

In Breslau vorräthig in der

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung
M. Hancke und Comp.,
Junkernstraße Nr. 13, neben der goldnen Gans.

Bei uns traf soeben von Berlin ein: [4014]

Der humoristisch-satyrische Volkskalender des Kladderadatsch für 1857.

Mit vielen Illustrationen von **W. Scholz** und Andern.
In eleg. Umschlag brosch. **Preis 10 Sgr.**
Allen Freunden gesunden Humors und Witzes bestens empfohlen.
A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske).

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt die **Porzellan-Malerei** und **Glaswaaren-Niederlage** von

G. Laube, vorm. F. Pupke,

in **Breslau, am Ringe** (Naschmarktseite) **Nr. 45, 1. Etage,** die reichste Auswahl von feinen Glas- und Porzellanwaaren, sowie Nippgegenständen, als: Punschterrinen, Vasen, Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Lythophanien, reiche Tassen, Schreibzeuge u. s. w. zu billigen Preisen. [5223]

Schiebe- oder Stelllampen

von Messing, zu 1 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. 10 Sgr., von Neusilber, 2⅚ Thlr. bis 5 Thlr. das Stück; Studir- oder Spar-Lampen 15, solche mit Glasglocken und Cylinder 20, 25, 27½ Sgr. empfehlen: **Hübner & Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. [4008]

Ich empfing eine sehr bedeutende Partie

f. Apollo-Kerzen und f. Stearin-Kerzen

zum billigsten Verkauf, und empfehle ganz besonders

f. Milly-Kerzen,

28 und 40 Stück auf das Pfund, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend.

C. W. Schiff,
[4001] Reuschestraße 58/59.

Preßhefe

von vorzüglichster Güte,
täglich frisch,
empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise:
die **Haupt-Niederlage** bei

C. W. Schiff,
[4002] Reuschestraße 58/59.

Um mein großes Lager von

wollenen gehäkelten Kinder-Jacken

vollständig zu räumen, empfehle ich dieselben 25 pCt. und 50 pCt. unter dem Preise.

Heinrich Zeisig,
Ring Nr. 48. [5194]

Bauholz-Verkauf.

In dem poln.-würbitzer Dominialforst bei Konstadt liegen 6 — 700 Stück meist starke kieferne Bauhölzer, wobei nur ein kleiner Theil Fichten zum Verkauf. Das Nähere zu erfragen bei dem Dominium daselbst. [3911]

Für einen Photographen

ist bald ein sehr vortheilhaft gelegenes Atelier zu vermiethen Gartenstraße Nr. 8, beim Kunstgärtner. [5227]

---

* Briefe mit Namen *

in weiss, in Gold und in Farben, werden angefertigt bei **F. L. Brade,**
[3845] dem Schweidn. Keller gegenüber.

Tauf- u. Konfirmationsdenkmünzen in Gold und Silber, so wie auch **Gummischuhe u. Gesundheitssohlen,** welche die Füße stets warm u. trocken halten und nicht naß werden lassen, empfehlen: **Hübner & Sohn,** Ring 35, 1 Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. [4007]

Ein komplettes **Schmiedehandwerkzeug** wird zu kaufen gesucht. Offerten werden Ring Nr. 58, 2 Stiegen im Komptoir angenommen. [5226]

Ein wiener Pianino

mit gesangreichem Ton steht billig zum Verkauf bei **Fr. Lüdicke,** Kleine Groschengasse Nr. 4. [5242]

Ein 7-okt. Flügel ist verkäuflich Ring 50, im Hinterhause 2 Treppen. [5252]

Eduard Groß'sche [3633]

Brust-Caramellen,

General-Debit Breslau,
Handlg. **Eduard Groß,** am Neumarkt 42,
sind in bekannter vorzüglicher Güte stets vorräthig:

In **Ziegenhals** bei Hrn. **C. G. Müller** und **A. J. Elsner** sen.; in **Zittau** bei Hrn. Apotheker **C. J. Neubert;** in **Zobten** bei Fr. Wittwe. **Frischmann;** in **Zülz** bei Hrn. **M. Gutfreund;** in **Oels** bei Hrn. **August Brettschneider,** in **Schreibendorf** bei Hrn. **C. Rösner** und in **Kl.-Oels** bei Hrn. **G. Zindler.**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 9. Dezember 1856

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	90—94	86	74 Sgr.
Gelber dito	82—85	79	72 "
Roggen	50—51	48	45 "
Gerste	42—44	40	38 "
Hafer	29—30	27	26 "
Erbsen	48—51	46	43 "

Kartoffel-Spiritus 9⅙ Thlr. bez. u. Br.

8. u. 9. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'''78	27"8'''59	27"9'''49
Luftwärme	+ 4,8	+ 2,0	+ 7,9
Thaupunkt	+ 0,3	— 1,3	+ 3,4
Dunstsättigung	67pCt.	74pCt.	68pCt.
Wind	S	S	SW
Wetter	heiter	heiter	wolkig.

Breslauer Börse vom 9. Dezember 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B
Poln. Bank-Bill.		95½ B.
Oesterr. Bankn.		96⅚ B
Freiw. St.-Anl.	4½	99¾ B
Pr.-Anleihe 1850	4½	99¾ B
dito 1852	4½	
dito 1853	4	
dito 1854	4½	99¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	117¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 B.
Seeh.-Pr.-Sch.		—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	98½ B.
dito dito	3½	86¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86¾ B
Schl. Rust.-Pfdb.	4	96¾ G.

dito Litt. B.	4	98 11/12 B.
dito dito	3½	89 B.
Schl. Rentenbr.	4	91 7/12 B.
Posener dito	4	90 1/12 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99½ B.
Poln. Pfandbr.	4	92 B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	82 B
Schl. Bank-Ver.		—
Minerva		98¾ B.
Darmstädter Bank-Actien		—
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		—
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	150¾ B.

Freiburger Em.	4	142¾ B.
dito III. Em.		128⅞ G.
dito Prior.-Obl.	4	87¼ G.
Köln-Mindener	3½	161¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	57¼ B.
Glogau-Saganer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	147¾ B.
Mecklenburger	4	53¾ B.
Neisse-Brieger	4	66¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	[illegible]0¾ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	168¼ G.
dito Lt. B.	3½	153½ G.
dito Lt. C.		144 G.
dito Pr.-Obl.	4	88¼ G
dito dito	3½	76⅛ B.
Oppeln-Tarnow.	4½	109¾ B
Rheinische	4	116¼ G.
Rhein-Nahebahn		—
Kosel-Oderberg.	4	148¾ B.
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	87¼ B.
dito Prior.	4½	97½ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.